

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Zuglattzeit.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Bezugspreise: Im Verlag abgekauft: Wk. 1500.—, in den Ausgabestellen: Wk. 1800.—, durch die Träger im Kino gebracht Wk. 1800.— monatlich. — Bezugsabteilungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verhandlungen oder Streit haben die Bevölkerung keinen Antritt auf Lieferung des Blattes oder Entfernung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Herausf:

Zuglattzeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Bezugspreise: Ortlche Zeitungen Wk. 100.—, Renn- und Quittierungs-Zeitungen Wk. 150.—, auswärtsige Zeitungen Wk. 150.—, örtliche Zeitungen Wk. 200.—, auswärtige Zeitungen Wk. 250.— für die einschlägige Postleitzettel oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Zeitungen entsprechender Nachdruck. — Schluß der Ausgabe-Zeitungen: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Zeitungen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gewalt übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laudacherstraße 35, Berater: Uhland 3186.

Nr. 40.

Freitag, 16. Februar 1923.

71. Jahrgang.

Abwehrpolitik auf lange Sicht.

as. Berlin, 16. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Es ist nicht ohne Interesse, daß neuerdings ausgerechnet aus Paris Nachrichten kommen, die man so deuten könnte, als ob man in Frankreich die Möglichkeit von Verhandlungen für gegeben erachtet. Man würde diesen Meldungen noch weniger laugen beimessen, als man es nach der Lage der Dinge tut, wenn man nicht annehmen müßte, daß es zu einem Teil unzweckhaft offizielle Auslassungen sind. Die Behauptung, daß man in Paris den Zeitpunkt zu einer Liquidation des Ruhrunternehmens für gekommen erachtet, wird nämlich von Zeitungsberichten aufgestellt, deren Beziehungen zum Pariser Auswärtigen Amt bekannt sind. Diese Nachrichten knüpfen diesmal an die Londoner Mission des Ministers Le Troquer an und man erklärt hierzu, daß Le Troquer, der gestern in England angelkommen ist, mehr erbitten werde als die Erlaubnis, die sechs Gleisstränge zu benutzen, die einen Teil der englischen Besatzungszone im Rheinlande durchschneiden".

Danach wäre freilich der Verhandlungskreis für den Minister Le Troquer ziemlich unbeschränkt und darum ist es sicherlich ebenso unberechtigt, wie unangebracht, wenn in der deutschen Presse davon die Rede ist, daß Frankreich Hilfsruhe nach England richte. Sicher ist es unbestreitbar, daß sich das Ruhrgebiet in der Tat als der unverdauliche Bissen heraustellte, als den es französische Blätter mit bemerkenswerter Offenheit bezeichnet haben. Damit ist aber noch in keiner Weise gesagt, daß diese Informationen nun auch zur Grundlage der offiziellen Politik Frankreichs erhoben werden. Im Gegenteil, da Le Troquer auch Besprechungen mit Lord Curzon hatte und da Lord Curzon, wie erinnerlich, in Lausanne der Hauptvertreter Englands war und soeben in seiner Oberhaussrede ziemlich deutlich von einem

Bergleich der französisch-englischen Differenzen

hinsichtlich der Türkei gesprochen hat, so könnte man jetzt mit gutem Recht der Ansicht sein, daß der Londoner Besuch des französischen Ministers im Gegen teil dem Abschluß einer Verständigung gilt, die um den Preis einer Einigung in der türkischen Frage für Frankreich freie Hand im Ruhrgebiet erbringen könnte.

Aber auch sonst steht unabhängig von diesen und anderen Möglichkeiten der Deutung der Englandreise Le Troquers wohl mit aller Sicherheit fest, daß Frankreich heute noch nicht daran denkt, über eine Beilegung des Ruhrkonfliktes sprechen zu lassen und man kann in der Meldung der „Zeit“, wonach zwischen Frankreich und Japan ein geheimes Militärbündnis

abgeschlossen worden sei, einen stichhaltigen und interessanten Beweis dafür erbliden. Die „Zeit“ erklärt ausdrücklich, daß ihr die Meldung aus sehr guter Quelle zuging und sagt weiter, daß diese Quelle in diplomatischen Kreisen zu suchen sei. Mit einem solchen Abkommen würde Frankreich auf den latenten

amerikanisch-japanischen Gegensatz

spekulieren und darauf hinzielen, daß man in Washington auf die sich hierzu eröffnenden Aussichten die deutsch-französische Frage künftig lieber als eine solche zweiten Ranges ansehen würde. Das wäre denn in der Tat eine französische Politik auf lange Sicht und selbst dem anglo-sächsischen Block dürfte ein solches Bündnis zu schaffen machen.

Aber selbst, wenn auch diesmal prompt wieder ein Dementi auf die Nachricht der „Zeit“ erfolgt und selbst, wenn das Dementi stimmen sollte, wird man doch gut tun, die französische Verhandlungsbereitschaft nicht zu überschätzen. Gewiß hat die Ruhraktion wirtschaftliche Schwierigkeiten für Frankreich im Gefolge, gewiß steigen in Frankreich die Lebensmittelpreise, aber alles das sind Dinge, die man nicht überschätzen darf. Gerade bei einer Abwehrpolitik auf lange Sicht, wie sie Deutschland betreiben muß, wäre nichts verhängnisvoller, als die Position des Gegners falsch einzuschätzen!

Eine neue Währung für die besetzten Gebiete.

D. Mario, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Laut „Intransigent“ liegt seit einigen Tagen in Paris eine Verhandlung von Vertretern der französischen und belgischen Regierung und der französischen und belgischen Waren. Grundätzlich soll die Einführung einer neuen Währung in den belgischen Gebieten beschlossen werden, die eingeschlossen werden soll. Sobald die französische und belgische Behörde die Regierungsergebnisse in den Hand haben werden. Es soll jeder der französische noch der belgische Franken dabei in Grande sommier, sondern der Taler zu 2.75 Mark. Das neue Geld werde zunächst von der Bank von Frankreich und der Bank von Belgien ausgegeben werden. Die Ausgabe soll in wenigen Wochen erfolgen.

Le Troquers Verhandlungen in London

W.T.B. Paris, 15. Febr. Nach einer Berameldung aus London hat die Konferenz des englischen Kabinetts mit dem französischen Minister für öffentliche Arbeiten, Le Troquer, um 11.30 Uhr begonnen und ist kurz vor 2 Uhr zu Ende gegangen. Englischerweise wohnten der Beirat bei: Bonar Law, Lord Curzon und Lord Derby. Entgegen der allgemeinen Annahme fehlt Le Troquer nicht heute abend nach Paris zurück. Die Verhandlungen werden vielmehr morgen vormittag 11 Uhr wieder aufgenommen. Heute nachmittag liegen die auf der Tagesordnung der Konferenz stehenden Fragen wahrscheinlich einer besonderen Sitzung des englischen Kabinetts vor.

W.T.B. Paris, 16. Febr. Nach dem Londoner Berichtsstatter des „Matin“ steht das Verlangen der französischen Regierung weiter, als bis jetzt angenommen wurde. Poincaré beginnt sich nicht damit, die Bekämpfung der Straße Düsseldorf-Düren für die Kohlentransporte aus dem Ruhrgebiet zu nehmen, sondern die meisten der Eisenbahnen, die die britische Besatzungszone durchschneiden. Um seinen Anspruch zu bearbeiten, hat sich Minister Le Troquer gestern bei der ersten Verhandlung mit den englischen Kabinettmitgliedern auf den Waffenstillstandsvertrag, auf den Friedensvertrag und auf das Rheinlandabkommen begeben. Dadurch, daß Frankreich Erleichterungen verleiht, habe es unterstellt, daß es nicht nur den Kohlentransport aus dem Ruhrgebiet sicherstellen wolle, sondern auch die Errichtung der französischen Truppen und die Verteidigung der französischen Militärsicherheitszone. Man glaubt deshalb englischerweise, daß die Debatte sich hierdurch erweitert habe. Deshalb hätten zumindest die Verhandlungen gestern nicht zu Ende geführt werden können. Die englische Regierung habe Schwierigkeiten, Frankreich entgegenzutreten, da die deutsche Regierung die Verhandlungen gegeben habe, die deutschen Eisenbahner würden in der englischen Besatzungszone nicht in den Streik treten, wenn die englischen Militärs und die deutschen Beamten dieses Gebietes bei den Besetzungen blieben, die sie bis heute unterhielten. Der „Matin“-Berichtsstatter der die letztere Behauptung nur unter Verdeck aufstellt, ist nicht sehr hoffnungsvoll. Er schreibt, die englische Regierung stehe vor der Alternative, das französische Verlangen statt abzulehnen oder aber die gewünschten Erfordernisse zu erwähnen und die englische Zone zu räumen, um Zwischenfälle zu verhindern, die sich erlösen könnten und die die englischen Truppen gewinnen könnten, wenn die französischen Truppen gewinnen würden. Der Berichtsstatter hofft jedoch, daß sich im Laufe des heutigen Tages eine vermittelnde Lösung finden lasse.

Eine Aussprache zwischen Poincaré und Bonar Law?

W.T.B. Paris, 16. Febr. Nach Nachrichten, die aus London vorliegen und vom „Matin“ verbreitet werden, ist gestern und nach Schluss des Kabinettssitzes in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet gewesen, daß die Fragen, die ursprünglich zwischen Le Troquer und der englischen Regierung beklungen werden, sich an Umspannanschlüssen und das in kürzer Frist eine Aussprache zwischen Poincaré und Bonar Law zu möglichen sei. Im Foreign Office habe man jedoch erklärt, man sei nicht in der Lage, dieses Gerücht zu bestätigen oder zu dementieren.

General Wengand in London.

D. Mario, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) General Wengand hat sich nach London begeben, um an der heute vormittag stattfindenden Zusammenkunft Bonar Laws mit Le Troquer teilzunehmen.

Verbot der Warenausfuhr aus dem besetzten Gebiet.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter mitteilen, wird in einer neuen Ordinance der Rheinlandkommission Nr. 143 vom 12. Februar die Ausfuhr sämtlicher Waren aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte Deutschland unter Verbot gestellt. Für eine bestimmte Gruppe von Waren wird überhaupt keine Ausfuhrbewilligung erteilt. Die Ausfuhr aller übrigen Waren wird von der Erteilung einer Bewilligung abhängig gemacht, für die 10 Prozent des Ausfuhrwertes erhoben werden. Durch diese einschneidende Maßnahme wird, wie die Blätter melden, der Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland nahezu völlig unterbunden. Was dies für das besetzte Gebiet bedeutet, geht aus der Tatsache hervor, daß bisher ungefähr 80 Prozent des Warenaufnahmes nach dem unbesetzten Deutschland gingen.

Die Eisenindustrie für 5 bis 6 Monate versorgt.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In Dresden fand, wie die „D. A. Z.“ berichtet, eine Sitzung der Mitteldeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller statt. Es wurde mitgeteilt, daß die Eisenindustrie im unbesetzten Gebiet noch für 5 bis 6 Monate reichlich mit Eisen versorgt sei, so daß die französischen Maßnahmen ihre Wirkung verfehlten werden.

Eine neue Versiegelung Deutschlands.

W.T.B. Paris, 16. Febr. Die Reparationskommission hat gestern mit drei Stimmen bei einer Entscheidung (derjenigen des englischen Delegierten) eine neue Besiegelung Deutschlands festgestellt, und zwar auf Grund der deutschen Weisung. Maschinen und Material ausliefern darf, das von der deutschen Reparationskommission ausgesiedelt sei. Deutschland hat bekanntlich erklärt, diese Lieferungen bis auf weiteres einzustellen.

Die Verkehrslage.

Wd. Mainz, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Über die Lage im Eisenbahnbezirk Mainz wird uns mitgeteilt, daß die Lage auch heute unverändert ist. Die Franzosen haben sich auf den von ihnen betriebenen Straßen weiter einzurichten. Die meisten Dienststellenvorsteher der Straßen Worms-Mainz und Mainz-Koblenz, die ausnahmslos im Stationsgebäude wohnen, sind von den Franzosen benachrichtigt worden, daß ihnen freie Verfügung über ihre Wohnung nur gewährt werden kann, wenn sie ihren Dienst wieder aufnehmen und sich allen französischen Befehlen fügen würden. Im Zusammenhang mit der Ausschaltung Rückständiger Schalter wurden weiter verhaftet: der Vorstand des Holzhoferbetriebs Mainz, Reiterstallrat Ulrich und Eisenbahnberichterstatter Grimm (Worms).

W.T.B. Essen, 16. Febr. Die Verkehrslage ist im großen und ganzen unverändert. Die Güterblockade wird deutlich löscher. Alle Produkte aus Eisen, auch Kleinstgüter, als Stückgut verpackt, werden zurückgehalten. Auch sämtliche Waren aus Eisen, die für das Ausland bestimmt sind, werden zurückgehalten. So befinden sich in Lünen-Nord drei Wagen mit Maschinen, die für Argentinien bestimmt sind. Die Franzosen haben auch alte und gebrauchte Druckereimaschinen nicht durchgegeben.

Aus Dies wird gemeldet, daß die Güterblockade vollständig durchgeführt ist. Auch Sand und Kalk werden nicht mehr durchgelassen. Der Güterverkehr steht auf die Lebensmittel aus, die auf die Güterbahnhöfe allmählich auch auf den übrigen Stationen in radikal Weise durchgeführt wird. Die Verladeanlagen, die aus dem unbesetzten Gebiet in das Einmarschgebiet fahren, werden mehr und mehr auf Waffen hin durchdrungen. Jene, die aus dem unbesetzten Gebiet kommen und nach dem besetzten Gebiet wollen, können durchfahren. Die Dauer der Kontrolle der Personenpost nach dem besetzten Gebiet ist verschieden. In Düsseldorf sind 15 Minuten vorausreichen. Infolge der Verstopfung der Bahnhöfe ist der Aufenthalt der Züge aber vielfach sehr viel länger. Die Verladungen betragen in vielen Fällen Stunden. Der Bahnhof Porzal steht nach wie vor still. In Wesseling und Emmerich sind die Bahnhöfe noch nicht belebt. Die Beläge befinden sich im Zollamt Wesseling in Stärke von vier Offizieren und kurzt Mann, denen drei belagte Zollbeamte beigegeben sind.

W.T.B. Köln, 16. Febr. (Drahtbericht.) In der Verkehrslage hat sich wenig geändert, auch die Kontrollstellen sind unverändert. Aus Böblingen wird gemeldet, daß aus dem belagten Gebiet überbauft keine Güter mehr herausgegeben werden. In Düsseldorf ist die Ausfuhr von Dünnemitteln und allen Mitteln zur Stromfesteherstellung unterbunden. Im Bezirk Köln kommen keine Güter mehr durch, ebenso im Bezirk Ludwigshafen. Hier werden auch keine Erzeuger durchgelassen. Nur die Einfuhr in das neubelagerte Gebiet ergibt sich bisher noch keine Schwierigkeiten. Im Bezirk Köln sind einige Nebenbahnen wieder im Betrieb, um die Lebensmittelzufuhr des Gebietes zu sichern. Die Franzosen geben jetzt daran, die in der Nähe der Eisenbahnen liegenden Dienstwohnungen zu beschlagnahmen.

W.T.B. London, 15. Febr. Der Kölner Berichtsstatter des Reutersberns erläutert von außerordentlicher Seite, daß die interalliierte Eisenbahnunterkommission die wichtige Regelung der ursprünglichen Eisenbahnschwierigkeiten so auf wie beendet habe. Die Einzelheiten des Vereinkommens würden bis zu ihrer Annahme streng gehoben. Man könnte jedoch als sicher annehmen, daß das Vereinkommen den wichtigsten Hauptteil einer Eisenbahnlinie betrifft, die der französischen Kontrolle übergeben und einer breiteren westlichen Ausdehnung des Ruhrgebietes schaffen würde. Der Berichtsstatter führt hinz, durch diese Vereinbarung sei ein Brüderlichkeit gelassen, durch die Grenzen des besetzten Gebietes häufiger Berichterstattungen untersogen würden.

Weitere Ausweisungen.

W.T.B. Speyer, 15. Febr. Die Rheinlandkommission hat neuerdings folgende pfälzische Gemeinden mit lokaler Wirkung aus dem belagerten Gebiet aussenisiert: Oberbergkreisamt Boppard, Kreisamt Weißt in Bad Dürrheim, Kreisamt Weißel in Germersheim.

Br. Bonn, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Interalliierte Rheinlandkommission hat mit sofortiger Wirkung sieben Studenten der Universität Bonn wegen Teilnahme an den Kundgebungen für die rheinisch-westfälischen Großindustriellen bei ihrer Rücksicht aus Mainz ausgewiesen.

W.T.B. Bernkastel, 15. Febr. Gestern wurden ausgewiesen: Amtsgerichtsrat Winkel, Amtsgerichtsrat Kleinbeck und Kreischaire Dr. Liebenfeld. Die Familien haben zu folgen.

Neues Zeitungsverbot.

Wd. Schierstein, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Schiersteiner Zeitung“ ist auf drei Tage verboten.

Rheinlandkommission und Reichskommissar.

W.T.B. Berlin, 16. Febr. Der Reichskommissar für die belagerten Rheinländer, Fürst Hohenlohe-Waldenburg, legte gegen eine Reihe von Maßnahmen der Rheinlandkommission Beschwerde ein. Er erhob insbesondere Vorwürfen gegen das Verbot des Läutens der Kirchenglocken am Sonnabendabend, das von einzelnen Delegierten der Rheinlandkommission den hohen Kirchenbehörden in einer Form mitgeteilt worden war, die keineswegs der sonst üblichen Art des Verkehrs mit solchen Stellen entsprach. Ferner wandte er sich gegen die Amtesenthebung des Landrats und des Bürgermeisters von Mörs und gegen die Verbürgung des Belagerungsstatus über den Bezirk Mörs.

Die Rheinlandkommission beantwortete darauf die vorliegenden Notizen des Reichskommissars in einem kurzen Schreiben dahin, daß sie es ablehne, derartige Prozeß gegen gegenüber Anordnungen zu erörtern, und daß sie aufkünftig solche Schreiben nicht beantworten werde.

Belagerungszustand in Pirmasens.

Br. Pirmasens, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhaftung des Oberbürgermeisters von Pirmasens hat in der Bevölkerung der Stadt eine derartige Erregung hervorgerufen, daß bei einem Demonstrationszug sich eine so große Menschenmenge auf den Straßen befand, daß die französischen Wachen sich zum Einschreiten veranlaßt sahen. Dabei wurden die Wachen bedroht und zogen militärische Verstärkungen herbei. Infolge dieser Vorgänge wurde vom Provinzdelegierten der Rheinlandkommission über die Stadt Pirmasens der Belagerungszustand verhängt. Der Verkehr in den Straßen ist von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen ist nun auch der zweite Bürgermeister von Pirmasens verhaftet worden. Die Nachricht von den Vorkommnissen traf in Speier beim General de Meix kurz vorher ein, als er eine Abordnung des pfälzischen Kreistages wegen Verhaftung ihres Vorsitzenden empfangen wollte. Durch diese Vorgänge war eine wenig günstige Atmosphäre für die Verhandlungen geschaffen worden. Der General nahm von den Erklärungen der Abordnung Kenntnis mit der Bemerkung, daß es Sache der Militärgerichtsbehörden sei, eine Entscheidung zu treffen.

Dem Ausweisungsbefehl keine Folge geleistet.

W.T.-R. Berncastel, 16. Febr. (Drahtbericht.) Die beiden ausgewiesenen Amtsgerichtsräte haben dem Ausweisungsbefehl keine Folge geleistet, sondern weisen noch in Berncastel, wo ihnen befehlte Kundgebungen vorgebracht wurden. Zahlreiche Geschäfte und Betriebe hatten gestern zum Zeichen des Protests geschlossen. Die wenigen Smeetsanhänger verhielten sich vollständig still, um nicht das Los eines auswärtigen Sonderbündlers zu teilen, der auf dem Marktplatz gezwungen wurde, mit entblößtem Haupt das deutsche Nationallied zu singen.

Zur Hebung der Milchnot in den besetzten Gebieten.

W.T.-B. Berlin, 15. Febr. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft leitet zur Hebung der im Kubaner durch den Einmarsch entstandenen Milchnot die Einfuhr von täglich 50 000 Liter Milch aus Holland in die Rhee. Da infolge des schlechten deutschen Weltmarktes die Milch an die Bevölkerung zum Gießhüngelpreis nicht abgeliefert werden kann, stellte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Inneren mit dem Reichsminister der Finanzen aus den von den neuerlegenden Körperschaften bewilligten allgemeinen Mitteln die Betriebe zur Verfügung, die zur Verbilligung der Milch auf den Inlandsmarkt erforderlich sind. Neben der Einfuhr holländischer frischer Milch wurde auch um Zuwendung von holländischer Milch und Milchpulpa erucht, um der dringendsten Milchnot abzuhelfen. Die Milchauflösung bekräftigt nicht aus dem Kubaner, sondern umfaßt auch die Siede des aldeutschen Gebietes, so weit ihre Milchversorgung ein Eingreifen des Reiches notwendig macht.

Die Kaltzufuhr abgeschnitten.

W.T.-B. Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht.) Nach einer Blättermeldung aus Duisburg versuchen jetzt die Besatzungsorgane die Höchöfen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets durch Abschneiden der Kaltzufuhr zur Stilllegung zu zwingen. Weder Eisenbahngüter noch Schiffe mit Kalt werden durchgelassen. Die Werke sind noch einige Zeit mit Kalt eingedeckt.

Die Möglichkeit einer Besetzung Darmstadts.

Br. Darmstadt, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die von Paris verbreitete Nachricht über eine in Aussicht stehende Besetzung Darmstadts ist nach unseren Erfahrungen an maßgebender Stelle wohl im Bereich der Möglichkeit liegend. Doch liegen bisher noch keine direkten Anzeichen dafür vor, welche eine Bestätigung dieser Nachricht gerechtfertigt erscheinen lassen.

Molière in Deutschland.

(Zu seinem 250. Todestag, 17. Februar.)

Bon Dr. Paul Landa.

Molière ist so groß, daß man immer von neuem erstaunt, wenn man ihn liest. Er ist ein Mann für sich, seine Stilegrenzen ans Tragische, und niemand hat den Mut, es ihm nachzutun. Ich lese von Molière alle Jahre einige Stücke, so wie ich auch von Zeit zu Zeit die Kurzstrecke nach den großen italienischen Meistern betrachte. Denn wir kleinen Menschen sind nicht tödig, die Größe solcher Dinge in uns zu bewahren, und wir müssen daher von Zeit zu Zeit immer darin zurückkehren, um solche Eindrücke in uns aufzufrischen. So spricht Goethe zu Eckermann, und immer wieder betont er die "Großheit" Molières, seine "reine Menschlichkeit", die sich über alles Nationale und Zeitliche erhebt. Molière ist unter den Franzosen der eigentliche Weltdichter; wie Shakespeare, wie Cervantes, wie Goethe zählt er zu jenen idiosyncratischen Genien, die Allgemeinheit der Menschheit geworden sind, an denen sich der Japaner in irgend einer phantastischen Vermummung ebenso erfreut wie der Franzose in der noch unmittelbar von seiner Tradition getrennten Aufführung des Théâtre François. Seine Dichtungen haben in ungzähligen Ausstrahlungen fortgeleuchtet durch alle Literaturen der Welt, und wo heute die Überweltlichkeit eines Liebenden dem nüchternen Wirklichkeitsmenschen lächerlich erscheint, wo derbe Volksgeist über verbildungete Unnatur triumphiert, wo Rudertum und Bedanterie im formidablen Stil entlarvt werden, da lächelt auch uns noch die Sonne Molières.

Auf langsam ist dieser große und freie Geist bei uns heimisch geworden, obwohl er von Anfang an unsere Dichtung beeinflußte. Erst ganz allmählich hat man seine Größe erkannt, wie ja alles wirklich Überzeugende sich einer fremden Volkssprache schwerer erschließt. Lessing, der ihm in seinen eigenen Dramen stark verpflichtet ist, hat ihn zwar nicht so streng kritisiert wie seine italienischen Zeitgenossen, aber er hat ihm seine schwärmischen Nachfolger des 18. Jahrhunderts vorworfen. A. W. Schlegel hat ihn in seltsamer Verkenntnis im Grund und Boden verurteilt und noch Laube hat ihm als Theaterkritiker die Wirkung auf ein modernes Publikum abgetrotzt, die er doch in so starkem Maß besitzt. Nur Goethe hat ihn uneingeschränkt anerkannt und im Tiefton erkannt. Er hat respekt behalten, und heute ist Molière unter den freudigen Klassikern auf unseren Bühnen dicht hinter Schauspielern verklungen.

Die französischen Schauspieler, die in der zweiten Hälfte

Die Lage in Essen.

Br. Essen, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Proteststreik der städtischen Angestellten und Arbeiter von Essen gegen die Verhaftung des stellvertretenden Oberbürgermeisters Schäfer, dem die gesamte Geschäftswelt Essens sich angeschlossen hat, hat heute vormittag 11 Uhr begonnen. Sämtliche Läden, Geschäfte und Büros sind geschlossen und die Fenster verhängt. Durch den Streik ist den Fremden jede Verpflegungsmöglichkeit genommen.

W.T.-R. Essen, 16. Febr. Seit gestern mittag durchfahren zahlreiche Panzerautos die Straßen der Stadt. Das Rathaus wurde in den frühen Nachmittagsstunden umzingelt und besetzt. Gegen 4 Uhr fuhren Panzerautos nach dem Theaterplatz. Eine große Anzahl französischer Soldaten drang in das Theater ein, wo ein Doppelposten aufgestellt wurde. Der Zweck dieses Vorgehens ist noch unbekannt.

W.T.-B. Essen, 16. Febr. Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde die Reichsbankstelle in Essen von einer Abteilung Soldaten besetzt. Eine große Menschenmenge sammelte sich auf dem Platz vor dem Kaiserhof. Durch eine in den anliegenden Häusern bereitgehaltene Abteilung wurde der Platz sofort geräumt. Ob es sich um die Besetzung der Reichsbank oder um die Verhaftung der leitenden Persönlichkeiten handelt, konnte zurzeit noch nicht festgestellt werden.

Die Gesangnisse in Düsseldorf stehen leer.

Br. Düsseldorf, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vom belgischen Militägericht in Düsseldorf wurden gestern eine Anzahl französischer Gefangene bestraft, die von den Belgieren verhaftet worden waren, weil sie sich auf Anordnung des Justizministers geweiht hatten, von den Belagungsorganen einschiefer Gefangene aufzunehmen, wobei sie lediglich Monaten Gefangen waren. 50 000 M. Geldstrafe und Ausweitung nach Verbüßung der Strafe verurteilt. Gegen das Urteil ist Berufung eingereicht worden. Sämtliche Beamte des Gefangenenhauses haben die Arbeit niedergelegt. Die Schwerverbrecher sind nach Düsseldorf und Elze transporiert worden; die zu leichten Strafen Verurteilten wurden auf lediglich Monate beurlaubt. Die Gefangnisse selbst stehen vollkommen leer.

Ein Reichskommissar für die Ruhrseisenbahnen.

Br. Essen, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Zum Reichskommissar für die Eisenbahnen im Ruhrgebiet wurde Oberregierungsrat Riedel in Elberfeld ernannt.

Ruhrbeziehung und deutsch-amerikanischer Handel.

W.T.-R. New York, 16. Febr. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der "New York Times" aus Washington wird in einer von dem republikanischen Kongressmitglied Voigt eingebrachten Entschließung darauf hingewiesen, daß der französische Einmarsch in das Ruhrgebiet den deutsch-amerikanischen Handel in Betracht bringt. Baumwolle usw. ernstlich stören und die Erzeugnisse der amerikanischen Farmer-Bewohner schädigen. Diesen Handel zu schützen, hätten die Vereinigten Staaten das Recht und die Pflicht ohne Rücksicht auf die durch den Einmarsch in das Ruhrgebiet aufgeworfenen moralischen Fragen.

Eine weitere amerikanische Spende.

W.T.-B. Hamburg, 16. Febr. Das Central Relief Committee in New York hat wiederum das deutsche Rote Kreuz beauftragt, für die Notleidenden im Ruhrgebiet 500 Säcke Weiß nach Essen zu senden. Die Sendungen sind bereits unterwegs. Der Gesamtwert der von dem Central Relief Committee vermittelten Spenden der deutsch-amerikanischen Stammesbrüder beträgt 21 925 Dollar.

Eine Hilfsaktion der Schweiz.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Dieser Tage wird, wie verlautet, eine Delegation von Schweizer Hilfsorganisationen, die seinerzeit schon die Hilfsaktion für Österreich und Rußland durchgeführt hatten, in Berlin eintreffen um den Grad und den Umgang der Hilfsbedürftigkeit festzustellen, die gegenwärtige Art und Weise der Hilfeleistung zu prüfen und deren Organisation vorzubereiten.

des 17. Jahrhunderts den Stil der Pariser Theaterkunst an die deutschen Höfe brachten, führten auch zuerst Molière ein. Durch ihr Beispiel angeregt, verloren sich bald auch die deutschen Schauspieler in der Wiedergabe dieser vorzüglichen Theaterkunst, und so erzielten schon 1670 in der "Schauhöhne" malerischer und französischer Komödianten die Überzeugung dreier Molièresche Lustspielle, des "Dahabri" in der "Einbildung", der "fiktiven Fächerlichkeit" und des "verwirrten Ehemanns", wozu dann noch aus einer viel ungeüblicheren Feder eine Verdeutlichung des "Geizigen" kam. Es ist eine ganz auffällige Leistung, die hier gedacht wird, wenn auch natürlich alles ins Derb-Volumen transponiert und vieles übel verbalhornirt wird. Der eigentliche Begründer der Schauspielkunst in Deutschland, der Magister Weltlin, stützt sich dann in seinem Repertoire hauptsächlich auf Molière, und auf ihn geht wohl auch die erste umfassende Molière-Literatur zurück, die 1885 unter dem Titel "Molière-Gallicus" oder die überaus anmutigen und lustigen Komödien des französischen und unvergleichlichen königlichen französischen Komödiantens, Herrn von Molière, wieder aus neue und mit großer Mühe und wunderbarem Fleiß, auch dem Molièreschen Genie gemäß in das reine Teufels übertragen. Es sind zunächst nur die Brüderliche Molières, die hier aufgenommen wurden, erst ein späterer Abdruck brachte auch den "Tartuffe", ebenfalls in ungeburdner Aude. Höchst unbedeutend und ungeliebt nimmt sich in den schwerfällig-holprigen Säcken des Paroedie-Deutschland des elegant geistvolle Stil des großen Franzosen aus. Als kleines Beiwerk folgendes Kompliment des Mascarilles aus dem lächerlichen "Molière": "Meine Damen, Sie werden ohne Zweifel über die Kühnheit meiner Witze bestürzt sein: allein Euer Ansehen zieht Euch eine solche Ungelegenheit auf den Hals, und die Würde hat so gewaltige Anforderungen, daß ich Ihr allenfalls nachlaufe." Graf Baudissin sagt mit Recht von diesen Übertragungen, daß sie "einander gleichen wie ein Dolgabel dem anderen".

Die Gottsche, die in der "Deutschen Schauhöhne" ihres Mannes einige Stüde Molières überträgt, bevorzugt das Große und Derbe. Einiges eleganter ist die 1752 erschienene Überleitung eines ungenannten T. S. B. aber doch auch noch nicht entfernt vom Original angemessen. Das vorher erwähnte Kompliment Mascarilles in dem diesmal die romanmäßige wibigen "Frauenzimmer" betitelten Stück lautet: "Molières! Sie werden ohne Zweifel über die Kühnheit meines Beuchs bestürzt, aber Ihr großer Ruhm bringt Ihnen diesen ungünstlichen Handel zuwege, und die Verdienste haben so mächtige Reizungen für mich, daß ich Ihnen überall nachlaufe." Späteren Bearbeiter haben dann mit mehr oder weniger Erfolg versucht, Molières Werke dem

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag wurde am Donnerstag bei Fortsetzung der zweiten Sitzung des Reichsbausatzplanes für 1923 die Sozialberatung des Staats des Reichsministeriums des Innern wieder aufgenommen.

Angriffe des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Barth gegen die ländliche Regierung wies der ländliche Minister Lipinski als unrechtmäßig zurück und erklärte, daß die ländliche Politik entsprechend dem Verlangen der Reichsregierung und der interalliierten Kontrollkommission umgestellt worden sei.

Die Abga. Dr. Marekki (D. Bot.), Desius (Dem.) und Reicht (B. Bot.) gebauchten in ihren Ausführungen mit warmen Worten der Bevölkerung an der Ruhr und am Rhein, die ohne Parteidistanz den höchsten Dank des Vaterlandes verdienten. Alle innerpolitischen Gegenseite seien jetzt zurückgestellt.

Nach einer mehr als einstündigen Rede des Kommunisten Eichhorn wurde nach 6 Uhr die Weiterberatung auf Freitagmittag 2 Uhr vertagt.

Aus den Ausschüssen.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde zunächst nach kurzer Beratung der 11. Nachtrag zum Etat 1922 angenommen und alsdann die Aussprache über den Etat des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Seitens der Regierung wurde die Anregung des Abg. Schüldina, ein besonderes Referat für die Behandlung der Fragen des Volkerbundes zu schaffen, begrüßt. Bei der Auswahl der Mitglieder soll Rücksicht auf die paritätische Beteiligung der Anwärter fallen.

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen beschloß eine wesentliche Erhöhung der Teuerungsabschüsse auf 100 Prozent, um die Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zu unterstützen. Mit Dank wurde der grosszügigen Hilfe des Schweiz gedacht, die fast in einer Expedition Mittel und Wege ausfindig zu machen verfügt. Der Reichstagsausschuß für Sozialpolitik, der den Gesetzentwurf, betr. Änderung des Gesetzes über Flottstandsmassnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern, der Invaliden- und Angehörigenversicherung, behandelt, beschloß nach längerer Beratung die vom Reichsrat verlangte Kostenverteilung, wonach das Reich den Gemeinden 90 Prozent der Unterstützungsbeiträge erteilen soll, abzulehnen.

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene beschloß eine wesentliche Erhöhung der Teuerungsabschüsse auf 100 Prozent, um die Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zu unterstützen.

Aus dem Reichsrat.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsrat erledigte in seiner Donnerstag-Abendsituation eine Reihe von Verlagen. Annommen wurde u. a. der Gesetzentwurf, der den Kapitalvertrag zwischen Sowjetrußland und Deutschland auf die Sowjetrepubliken der Ukraine, Weißrusslands, Georgiens, Aserbaidschan, Armeniens und der Republik des Kaukasus Ostens ausdehnt. Annahme fanden ferner Verordnungen zur Erhöhung der Wohnungsbau- und Wohnungsförderung und zur Erhöhung der Teuerungsszulagen und der Einflussnahme für Miliärentrente im Sinne der Teuerungsmaßnahmen für Miliärentrente. Der Besluß des Steuerausschusses des Reichstags, wonach vom 1. März ab die Erhöhung der Abgabe bei der Wohnsteuer verhindert wird, wurde gegen die Stimme Thüringens angenommen.

Erhöhung der Wohnungsabgabe auf 6000 Prozent der Friedensmiete?

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates nahm bei Beratung des Ministrums für Wohnungsbau eine Entschließung an, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß der Haushalt für die notleidenden Volkschichten weiter erhöht wird.

Im Haushaltsausschuß des preußischen Landtags wurde bei Beratung des Ministeriums für Wohnungsbau, Wohnungs- und Siedlungswesen von Regierungsspitze erklärt, daß der Bau von 20 000 Wohnungen einen Bruch von 300 Milliarden erfordere, die aus der Wohnungsabgabe bedient werden müßten. Hieraus müßte die Wohnungsabgabe auf 6000 Prozent der Friedensmiete erhöht werden.

Ein Verbot der hessischen Regierung.

Wd. Mainz, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem sich in der letzten Zeit die Fälle vermehrt haben, in denen Druckschriften, auch politischen Inhalts, vertrieben und angeschlagen wurden, ohne daß auf ihnen der Name und Wohnort des Druckers oder des Verkäufers benannt ist, bat die hessische Regierung die Polizeibehörden anzuweisen, alle Druckschriften, die der Vorlese- und Verkäuferschein des Reichsvolksgerichtes nicht genügen, zu beschlagnahmen bzw. von den Polizeikästen zu entfernen.

deutschen Theaterrepertoire eingeweihten. Man verleiht dazu entschieden die Vorgänge von der Seite in die deutsche Kleinstadt, und so läuft z. B. Schiller in seinen Bearbeitungen Justiz- und Kommerzialsäte des deutschen Biedermeyers aufzutreten. Kleinsten geniale Umwidmung macht aus dem Amphitron etwas ganz Neues und lebt am Stelle der frivolen Sämmung vom Hof des Sonnenkönigs den mystischen Tieffinn der deutschen Romantik. Auch sonst sind Motive Molières im deutschen Lustspiel vielfach aufgenommen worden, und sogar sein persönliches Schicksal erscheint auf der Bühne, wie z. B. in Gutzows "Urbild des Tartuffe".

Aus der großen Überlebenskunst der Romantik heraus, die uns den deutschen Schauspiel- und Theaterkünsten schenkt, ist dann auch die erste wirklich bedeutende, in wunderlicher Beziehung sonorenhafter Verdeutlichung Molières erschienen, die des Grafen Wolf Baudissin, der auch schon an dem Werk des Schlegel-Tieckischen Schauspiel einen hervorragenden Anteil hatte. Baudissin wählte den fünfzügigen Tambus als den geläufigsten deutschen Dramenvers. Aber in der fremdartigen Form ging doch der seine Lust des tümlerischen Stils verloren, und deshalb ist Ludwig Fulda in seiner alten Übertragung der "Meisterwerke" Molières zum Alexandriner zutreffend, und zwar wählt er die vereinfachte Form des deutschen "Knickelverses", wie sie Goethe im "Faust" gezeigt, als das beste Werkzeug, um den Geist Molières widerzuspiegeln. Die letzte Strophe in der Einbürgerung Molières in der deutschen Dichtung stellt die große von Eugen Ritterheimer herausgegebene Ausgabe des Brockhaus-Verlags dar, zu der sich eine Reihe vorzüglicher Übersetzer vereinigt haben.

Aus Kunst und Leben.

= Staatstheater. Nach längerer Rubenhause wurde Erich Kornholds Oper "Die tote Stadt" wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Vorstellung am Donnerstag stand recht beifällige Aufnahme, dem literarisch zwar fragwürdigen, theatralisch aber spannenden Libretto und der Musik mit ihrer gross charakterisierenden Schilderungskunst und ihren staunenswerten orchester-artistischen Reizen — ist ein lebhaftes, wenn auch nicht gerade tiefer gehendes Interesse gewichen. Herr Schreyer gibt nach wie vor die Rolle des jungen Witwers "Paul", der die Erinnerung an seine geliebte "Marie" bis zur Abdotterei treibt, und dann hört in der leichtfertigen "Marietta" ein Ebenbild dieser Gattin erkennt und der Faubourgeois der neuen "Göttin" anheimfällt. Das innerlich zerrissene Wesen der melancholischen Gestalt und das sinnlich überwältigte jüde Ausflammen wirkt der Künstler dargestellt mit feinen Strichen zu zeichnen.

Eine stürmische Sitzung des württembergischen Landtags.

Br. Stuttgart, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die geistige Landtagsfahrt führte zu einer heftigen Sitzung. Bei der Ausprache über den Entwurf des Ernährungsministers hielt Ministerpräsident Kell eine Rede, wobei von der rechten Seite Ausrufe, wie "Dolchstochschindler", "Glaupensalziger" usw., fielen. Der Abg. Körner nahm dann das Wort und beantragte auf Grund des Art. 28 der württembergischen Verfassung, der Landtag möge beschließen. Der Landtag forderte die sofortige Entlassung des Ministers Kell. Zur Verhandlung führte er an. Minister Kell habe durch eine in Morbach abhaltene Reise über den Saarlandkreis ins Ruhrgebiet die einem Minister auch außerhalb seines Amtes obliegenden nationalen Pflichten aus dem schwersten Verlust. Das Blatt verriet in unzweckhafter Erregung. Der drittwohltäglich Abgeordnete Engelholz sprach von einer verheerenden Kugel, die aus dem Rücken sei. Von kommunistischer Seite wurde der Antrag abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte der Staatspräsident Dr. Sieber, es sei kein Grund daran zu zweifeln, daß Minister Kell auf dem Boden der Reichsverfassung und hinter der Politik der Reichsregierung stehe.

Ausgehobene Verbote.

W.T.B. Leipzig, 16. Febr. (Drahtbericht.) Auf die beim Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik erhobene Beschwerde wegen des Verbots der verschiedenen Gruppen des "Bundes der Niedersachsen" hat der Staatsgerichtshof die Verbote der Ministerien von Mecklenburg-Strelitz und Schwerin und von Lippe-Detmold, sowie das Verbot der Freien Stadt Hamburg aufgehoben. Nur die Beschwerde gegen das Verbot des preußischen Ministers des Innern ist verworfen worden.

Ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Gevelsberg.

Br. Hagen, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Von amtlicher Seite wird berichtet: Am Mittwochabend gegen 7 Uhr kam es in Gevelsberg bei Hagen zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten. Der dortige Kriegerverein hatte zu einer Versammlung aufgerufen, in der u. a. auch der bekannte Generalmajor Maercker sprechen sollte. Die Kommunisten hatten davon Kenntnis bekommen und versuchten die Versammlung zu sprengen. Die Polizei setzte das Lofal ab, wobei es bedauerlicherweise zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten kam. Ein Polizeibeamter und zwei andere Beamte wurden dabei durch Messerstiche verletzt.

Der Schiedsspruch im Buchdruckergewerbe.

Br. Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Zentralausschusamt der deutschen Buchdrucker hat folgenden Schiedsspruch für das Buchdruckergewerbe gefüllt: Für die Zeit vom 19. Februar bis 3. März beträgt der tarifliche Wechselpreis in der Spalte 57 000 M. Bis zum 20. März ist ein einmaliges Wirtschaftsbeihilfe in Höhe eines Sechstels des Tariflohn der laufenden Woche zu zahlen. Es wird empfohlen auf dem Wege der Vereinbarung für das bezeichnete Gebiet eine Sonderzulage zu bewilligen. Diese Lohnverhöhung bedingt in Verbindung mit der weiteren Materialpreissteigerung eine Erhöhung der gegenwärtigen Durchreise um 75 Prozent ab 16. Februar.

Der deutsche Botschafter in Washington erkrankt.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter in Washington Dr. Wiedfeldt ist, wie die "D. A. Z." aus New York hört, von der im Augenblick in Amerika herkömmenden Influenza-Epidemie betroffen worden, so daß er seine Amtsgeschäfte zurzeit nicht wahrnehmen kann.

Der Bergarbeiterstreit im Saargebiet.

Br. Saarbrücken, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Kohleanno steigert sich im Saargebiet immer mehr. Die Bäder sind an die Streikleitungen herangetreten, zwecks Lieferung von Kohlen. Die Haushaltseinrichtung stellte darin die nötigen Räume zur Förderung der Kohlen am Saarberg. Die Verlagerung ist außerordentlich stark. W.T.B. Paris, 15. Febr. Wie die "Journ. Industriel" aus Paris erfuhr, dauert im Saar- und Moseldepartement der Streit an. Im Saargebiet läuft derzeit bereits zahlreiche Metallschäden aus Kohlemangel. In Rothringen sind trotz des Widerstandes einiger kommunistischer Streikpatrouillen einige Fälle von Friederaufnahme der Arbeit zu verzeichnen. Zahlreiche Bergarbeiter hauptsächlich polnische und tschechische, äußern nach dem Blatt die Furcht, die Arbeit wieder aufzunehmen unter der Bedingung, daß ihre Sicherheit garantiert werde.

und den ungeheurenforderungen an Mannigfaltigkeit des Ausdrucks. Kraft und Ausdauer der Stimme mit holdem Schwung handzuhalten. Keubekrat war die Partie der "Marietta" und der "Marie" mit Fri. Maerker. Ihre starke dramatische Aufführung in der Aufnahme voll zum Durchbruch. Für das "Bild" der "Marie" batte die Sängerin weiche Farben — sarte Tonfarben — auf ihrer Palette. Dann die solettierende, tanzende, singende und legendäre "Marietta": es lag so viel Verführliches in ihrem Gesang gleich beim ersten Eintreten. In löscherndem Flackerfeuer erglühte ihr Temperament, wo die übermütige Kommodiantin im 2. Bild in Aktion tritt. Und in der Proseßionszene des 3. Bildes: das böhmische, launenhafte Wesen und die leidenschaftliche Einstellung bei der Karnevalssage wider das Bild der Toten. — das war alles mit vollblütigem Empfinden erfaßt — bis hin zu dem frischen Todesians! Der schlesmälernde Schatten Mariettas verschwand; mit lorglos eiterer Miene konnte die wirkliche "Marietta" ihren heimtrittsbeschluß in Gedanken lieben gebliebenen Regenichirn siebert abholen... Daher bei Gräulein Maerker Stimme und Spiel, Gesang und Darstellung eine Einheit sind, weiß man schon, und sie führt auch diese neue Partie mit rücksichtsloser Dreinabe ihrer reichen natürlichen und künstlichen Mitteln durch. Herr Geisse-Winkel als Freundkranz' und Gräulein Haas als Pauls "Vorle", wie auch der Vertreter der kleineren Rollen wirkten in bekannter Leistung. Die musikalische und literarische Wiedergabe der den bewußtlich sich wieder aufs Beste. O. D.

Literarische Gesellschaft. Der geistige Abend im Saal des Kurhauses war zwei Talenten der jungen Generation gewidmet. Zunächst Frau Heins Bierbaum (Wiesbaden) eigene, noch unveröffentlichte Kurzgeschichten vor, die durch eine fast virtuelle Beherrschung der Technik überzuckten. In einer fliegenden Wortmusik, den gedämpften Freiheitlichkeit härteter Kontraste ermangelte, gehörte sich die tiefe Inbrücke eines Gotthucks. Wie P. M. Kille wird auch für Bierbaum das Gedicht zum Hauen, und die Liebe zu dem Unschönen wandelt sich zur Habe an alle Kreatur. Es lebt etwas von der Demut. V. gotischen Menschen in diesen Gedichten, und immer wieder auch zwischen Weltkel und Liebesröten die Schönheit des Bildes des gotischen Doms, an dessen freien Bädern die Seele zur Reinheit und Klarheit emporströmte. Da ein wohlgebauter Vorhang die Wirkung der Tünchen unterstützte, so sang der Beifall der Hörer außerordentlich stark. Friedrich Schack (Mannheim), dessen Erzählung uns ebenfalls verstanden war, hatte leider infolge

Ein vereitelter politischer Mord.

Br. München, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Polizeidirektor München ist vor einigen Tagen bekannt geworden, daß in den ersten Tagen des Februar ein in München wohnender, noch nicht 17 Jahre alter Oberreal Schüler sich ernstlich mit dem Gedanken getragen hat, den Abgeordneten Peter ums Leben zu bringen. Der junge Mann, der tödlich angesehen war, sonnte am 8. Februar fest so genommen werden. Die eingeleiteten umfangreichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Bekennende neben verschiedenen rechtsextremen Organisationen einem erst jüngst ins Leben gerufenen Stammverein angehört und den Einfluß, die verbrecherische Tat auszuführen, ohne Einwirkung anderer Personen erfolgt hat. Dagegen konnte festgestellt werden, daß mehrere Angehörige des erwähnten Stammvereins von dem bisherigen Vorhaben des jungen Mannes gewußt und gleichwohl den Schörden und dem Verdächtigen hierauf keine Mitteilung gemacht haben. Der Vorstand des Stammvereins, ein 33jähriger Mann mit ziemlich bewegter Vergangenheit, bat sich dem erwähnten jungen Mann gegenüber sogar erbosten, ihm nach vollbrechter Tat zur Flucht zu verhelfen. Von den vorläufig festgenommenen, insgesamt neun Personen, wurden vier dem Volksgericht in München übermittelt.

Aus den französischen Parlamenten.

D. Paris, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Senat trat in die Beratung des Militär-Wehrgelehrten ein. General Bourgeois vertrat nachzuweisen, daß Deutschland unter Rückierung seiner Armee wieder auftritte. Frankreich müsse deshalb ein starkes Heer unterhalten, um die Besetzung des Rheinlandes und der rheinischen Festungslinie aufrecht zu erhalten und um ohne Einsatz von Reserven die nötigen Strafmaßnahmen ergreifen zu können.

In der Kammer gab Poincaré eine Erklärung ab. Frankreich sei bereit, auf keine Bedingungen Vertracht zu teilen, wenn auch seine Gläubiger auf ihre Bedingungen Vertracht teilen.

Ausgabe von Schatzscheinen in Frankreich.

D. Paris, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Kammer hat gestern mit 512 gegen 71 Stimmen die Ausgabe von kurzfristigen Schatzscheinen und Obligationen in Höhe von 13 Milliarden Franken genehmigt.

Die Entscheidung über das Memelgebiet.

W. T. B. Memel, 16. Febr. Gestern mittag wurde die Memeler Landesverwaltung von der Regierung Simonaitis an das neue, von der Sonderkommission der Botschaftskonferenz in Aussicht genommene Landesdirektorium übergeben. Der Oberkommissar Petrić wird sich, wie von litauischer Seite erläutert wird, nach der Entscheidung über das Memelgebiet mit den französischen Truppen einschiffen. Die Entscheidung soll, wie von litauischer Seite weiter gemeldet wird, demnächst erfolgen. Nach dieser Entscheidung sollen die Litauer den südlichen Stadtteil besetzen, die Franzosen den nördlichen.

Die Botschaftskonferenz zum Statut für das Memelgebiet.

W. T. B. Paris, 15. Febr. Der diplomatische Repräsentant der Sovjetunion stellt mit, daß die Botschaftskonferenz am Montag das Statut des Memelgebietes im Prinzip genehmigt habe. Sie habe die von dem litauischen Außand getroffenen Bestimmungen bestätigt und der Regierung von Kaunas mitgeteilt, daß sie den Memeler Hafen unter litauischer Souveränität zu halten denkt unter der Bedingung, daß diese sich zur Übernahme gewisser Garantien, beit. den Schiffs- und Transportservice usw., der Nachbarstaaten verpflichtet. Gibt die Regierung von Kaunas die verlangten Sicherungen, so werde die unter Boris das Grenzen des Petris steht, interalliierte Kommission ihre Tätigkeit einstellen und Litauen darf juro anerkannt werden. Die endgültige Entscheidung werde jedoch erst erfolgen, wenn die Antwort der litauischen Regierung auf das von der Botschaftskonferenz gestellte Erleben um eine Enquete im Zusammenhang mit dem Außand eingetroffen sei.

Bulgariens Reparationsverpflichtungen.

W. T. B. Sofia, 15. Febr. In ihrer Note an den bulgarischen Ministerpräsidenten schlägt die Reparationskommission vor, daß Bulgarien lediglich einen Teil der Zollentlastung an Zollabgaben für Reparationszwecke zur Verfügung stellt. Wenn die bulgarische Regierung diesen Vorschlag annehmen wird, werde die Kommission in den Reparations-Freizeitungen eintreten lassen. Wie die bulgarische Telegraphenagentur hierzu bemerkt, befinden die Entwicklungen des Obersten Rates der Bauernpartei und der von dem Reparationskommissariat der interalliierten Reparationskommission übermittelten Regierungspolitik des guten Willen Bulgariens, zu einer Verständigung zu gelangen.

der Verkehrshemmungen nicht eintreffen können. Der Vorsteher der Literarischen Gesellschaft, Ernst Lissauer, widmete deshalb dem von ihm entdeckten Dichter einige einführende Worte, in denen er auf die französische Herkunft Schmidts hinwies, das Starke und Erdbeute seiner Poësie betonte und einen Vergleich mit Tilman Riemenschneider soz. Die zu Gehör nebrachten Broden wirkten in der Tat wie farbenreiche Gemälde voll Sonne und Traubengold und priesen die fröhliche Fülle des Frankenlandes mit seinen Dörfern Weinbergen, Kapellen und Marienbildern. Den Schluß machten ein paar ebenfalls sehr plakativ erzählte Märchenbilder, wie „Obnezeit“ und „Der verlorene Sohn.“ W. W.

* Potemkinische Bücher. Der Filz Gregor Alexandrowitsch Potemkin, der Günstling der Zarin Katharina, dessen Verherrlichungslust kaum je überschritten gefunden hat, ist durch die „Potemkinischen Bilder“ berühmt, jene Attrappen, mit denen er die bestürzte Kaiserin hinter Licht hält. Aber es gibt auch „Potemkinische Bücher“, die nicht minder attraktiv waren. Von diesen und von ähnlichen Bibliotheks-Kurstüten plauderte der bekannte Geschichtsdreher der Bibliophilie G. A. E. Vogels in der im Nürnberger Planck-Verlag erscheinenden Zeitschrift „Die Büchertube“. Wie sein Sekretär St. Jean berichtet, legte sich Potemkin eine Bibliothek an, deren Bilder aus lautem Banknoten von 4000 bis 10 000 Rubel bestanden. Jedes Blatt war eine Note von 25, 50 oder 100 Rubel, und diese Bände waren in verschiedene Formate gebunden. Wenige Privathistoriobücher mögen so viel wert sein, als einer der durchschnittlichen Bände dieser leichten Bilderzählung. Rostfester wußte nichts von der Bibliothek Potemkins, als er in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts seinen Haushalt eine Sammlung aller Befestigungen, die ihm gehörten, in wohlgeordnete Rahmen gebunden, vorführte. Freilich folgte der Dolchkönig nicht nur einer phantastischen Laune, wie der rostische Rüst, sondern er hatte bei der Anlage dieser „Bibliothek“ sehr praktische Gründe und rechnete mit dem gewaltigen Eindruck, den er damit machen würde. Heutzutage lädt man nicht mehr seine Geldbörse in Bücher binden, um zu zeigen, wie reich man ist, sondern es gibt andere Wege, und nicht der schlechteste war der Brachialkatalog, den Pierrot Mann für 1 Million über seine wunderbaren Kunstsammlungen drucken ließ. Die Seitenheit, ja Einzigartigkeit eines Buches ist aber immer noch das Hauptmerkmal des Wertes, und in dieser Hinsicht war Potemkin mit seinen Banknotenbüchern auf dem rechten Weg. Den Büchertümpeln war es fast niemals möglich, anders Gegenstände

Wiesbadener Nachrichten.

Der angemessene Preis im Sinne der Preistreiberei-Verordnung.

Der 1. Strafgericht des Reichsgerichts hat in einer Entscheidung vom 19. Dezember 1922 zu der umstrittenen Frage des Wiederbeschaffungspreises Stellung genommen. Ein Herrenkleidergeschäft hatte beim Verlauf von Kleidungsstudien zu den Einkaufspreisen Zuschläge bis zu 189 Prozent gemacht. Hierauf war Verurteilung wegen Preistreiberei erfolgt, indem nur Zuschläge von 70 Prozent zugestellt wurden. Die hiergegen eingelagerte Revision bat den Erfolg, daß die Sache zur erneuten Verhandlung zurückverwiesen wurde. Bei einer Entscheidung hat der Strafgericht für die gebotene erneute Verhandlung Ausführungen gemacht, die von besonderem Interesse sind.

Es wird in dem Urteil u. a. gefragt, daß der Einwand des Angeklagten, der Einkaufspreis für Erkläware übersteige den den von ihm ursprünglich geforderten Verkaufspreis um 50 Prozent, insoweit nicht beachtet werden könne, als der Angeklagte damit das Recht für sich in Anspruch nehmen will, den Beschaffungspreis als Einkaufspreis in seine Kalkulation einzufügen. So lebt es auch zu allgemeinem Wirtschaftswirklichen Nutzen gerecht, wenn der Kaufmann durch Bezug neuer Waren gleicher Art zur Fortführung des Geschäfts und damit zur Verlängerung der Verbraucher instande ist, so wenig darf dies doch ausschließlich auf Kosten der Verbraucher und unter ungünstiger Bewertung der Gegenstände des täglichen Bedarfs geschehen. Dem Kaufmann kann nicht ein Sonderrecht dahin eingeräumt werden, für jede verkaufte Ware eine gleiche Erkläware anzubieten zu können, und auf diese Weise sich den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts dient, folgt noch nicht notwendig, daß er so hoch sein muß, um Erkläware in gleicher Weise als den Bestand seines Vermögens unter allen Umständen zu sichern, während die übrigen Volksgenossen an dauernd eine Verminderung ihres Vermögens hinnehmen müssen. Daraus, daß der erzielte Neingewinn zur Kapitalbildung und Fortführung des Geschäfts

des zulässigen Gewinns Rechnung getragen, ohne damit eine Ausbeutung der Verbraucher ausgenommen zu verhindern.

Es zieht!

Hoch oben im Gebirge hatte sich einmal in einer Alpenhütte eine größere Gesellschaft zusammengefunden, und im Gespräch behauptete einer der Anwesenden, er könne sofort durch einen ganz einfachen Versuch die — Berliner herausfinden. Gezeigt gelang! Er — öffnete das Fenster, und sofort kriechen böseste Entzündungen in ihren Mienen, zwei Herzen auf das Fenster zu und schlossen es wieder. Sie waren tatsächlich aus Berlin. Mit dieser Geschichte beginnt Dr. Albert Neuburger in seinem im Verlag Ullstein erschienenen inhaltsreichen Buch "Heitere Wissenschaft" eine ergänzende Blaudose über den Zug. Mag auch der Berliner deswegen besonders bekannt sein, so gibt es doch auch sonst sehr viele Leute, für die der Schreitensatz "Es zieht!" den Begehrter aller Gedanken bedeutet und die sich vor nichts fürchten, wie vor einem Aufzug. Werktuiderweise fürchtet man nur den Zug, dagegen nicht den Wind, und doch haben beide ganz dieselbe Wirkung, nämlich eine Verdunstung der auf der Körperoberfläche befindlichen Feuchtigkeit, durch die eine Abkühlung herbeigeführt wird. Man hat schon vielfach versucht, den Unterschied zwischen Zug und Wind in ihrer Beziehung zu unserer Temperaturlinie festzustellen. So hat man die Angabe darin erklärt, daß durch die Luft von einem Ort weggesogen, also gewissermaßen wegfliegt wird. Dadurch soll eine Verminderung der Luftdichte und eine Vergrößerung der Raumfüllung entstehen. Vom Wind dagegen wird die Luft nach einem bestimmten Ort hingezogen, wodurch eine Verdichtung und Verfestigung der Luft entsteht. Zug bewirkt also Saugluft, d. h. Luftverdünnung, während der Wind eine Art Druckluft, also Luftverdichtung, herbeiführt. Auf diesem Unterschied beruht die verschiedenartige Empfindung, die wir bei Wind und Zug haben. Einen gleichmäßigen Körper umfließenden Luftstrom empfinden wir in einem genügend erwärmten Zimmer überhaupt nicht, wenn die Luftbewegung einen Meter in der Sekunde erreicht. Ein solcher "Zug" kann uns also nichts anhaben, da wir ihn gar nicht fühlen. Bei einer Luftgeschwindigkeit von mehr als 150 Metern in der Sekunde aber fängt der Zug schon an, vielen unangenehm zu werden. Das ist aber individuell sehr verschieden. Es gibt ganze Völker, die den Zug ebenso lieben wie ich viele Deutsche hassen. Die Engländer z. B. reisen in jedem Raum, den sie betreten, sofort alle Fenster auf und liegen über arbeiten im nächsten Zug. Neuburger kommt lächelnd zu dem Ergebnis, daß die ganze Angst vor dem Zug auf einer seiner Täuschungen beruht, die in gewissen Besitzungen des Zustands zu der Empfindung zu führen sind, und das auf die angeblichen furchterlichen Wirkungen des Zuges das alte Sprichwort passt: "Sindbildung macht Leute narrisch".

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 15. Februar. Aufgetrieben waren: 13 Ochsen, 5 Bullen, 97 Kühe und Färden, 133 Kalber, 9 Schafe, 97 Schweine. Marktverlauf: In allen Viehauktionen gedrücktes Geschäft; bei Groggisch bleibt überstand. An Preisen wurden notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 2500 bis 2800 M., die noch nicht geogen haben (ungekocht) 2800 bis 2700 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2000 bis 2400 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 2000 bis 2100 M. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 2200 bis 2300 M., vollfleischige, jüngere 2000 bis 2100 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1800 bis 1900 M. Färden und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färden höchsten Schlachtwerts 2800 bis 2700 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 2300 bis 2400 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwundene jüngere Kühe 1900 bis 2000 M., mäßig genährte Kühe und Färden 1400 bis 1600 M., gering genährte Kühe 1000 bis 1200 M. Kalber: feinste Wollkalber 2900 bis 3000 M., mittlere Woll- und beste Saugkalber 2700 bis 2800 M., geringere Woll- und gute Saugkalber 2400 bis 2500 M., kleinste Saugkalber 2200 bis 2300 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 3200 bis 3400 M., unter 80 Kilogramm 3200 bis 3300 M., von 100 bis 120 Kilogramm 3400 bis 3500 M., von 120 bis 150 Kilogramm 3500 bis 3800 M., unzulässige Sauen und geschlachtete Eber 3000 bis 3100 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— Ausgestaltung und Vertiefung der sozialen Fürsorgearbeit im Bezirk Wiesbaden. Unsere Fürsorgestellen werden zukünftig nicht nur eine augenblickliche Notlage durch Zuwendung eines Geldbetrags abzumildern suchen, sondern viel mehr als bisher den Ursachen der Notlage nachzuhören.

15. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

25 Bräute.

Ein Schelmentoman von Wilhelm Herbert.

Wie er aus dem Hause trat, kam ein Wärter von drinnen, der sein Besprechert holte.

Bulljahn wußte, daß ihn der kannte. Es war zu spät, den Kopf auf die Seite zu drehen.

So grüßte er den Beamten fest — mit einer vertraulichen Höflichkeit.

Kathi sah das von drinnen und glänzte. Ja, ja, es war richtig: er hatte drüber gearbeitet.

Fürs Leben gern hätte sie dem Wärter gesprochen, als sie ihm das Bier reichte. Aber sie durfte ja nicht. Um Gotteswillen, wenn die Wirtin gemerkt hätte, daß sie von einem echten Maler gemalt und geherrichtet würde... sie hätte es nicht mehr aushalten können — die paar Wochen — bis dahin!

Aber warum nur, Drache — bald war sie bei ihm — wie hatte er nur gesagt: In seinem „Atelier“!

Selig sang sie vor sich hin, während sie die Krüge aus dem Garten in das Haus trug. Sie fühlte sich um eine Welt erleichtert — nicht bloß um hundert Mark, an die sie gar nicht dachte...

Bulljahn aber ging mit dem frohen Sinn eines reinen Gewissens wieder der Stadt zu — jetzt breit und im Vollgefühl der Freiheit auf der Landstraße.

Er sah die Türme und Häusermassen, die wichtig vor ihm aufstiegen. Ihre Mauern bedrückten ihn nicht, sondern wurden für ihn durchsichtig — zu losenden Glasfassaden, hinter deren Stäben allerhand liebreiche und vertrauensselige bunte Vögel flatterten. Sein erwartungsvolles Auge schaute verschwiegene Schatullen mit sauberem Banknoten, Truhen mit Wertpapieren und Schubladen mit Sparkassenbilichern, daneben viele, viele kleine und kostlose Leckerbissen... und er sagte sich, daß die Welt schön und das Leben herrlich sei.

Bibi.

Als er in die Vorstadt kam, kaufte er sich bei einem

um diese möglichst zu beobachten, z. B. durch Heil- und Berufsförderung. Aber auch da, wo für solche grundlegenden Maßnahmen kein Raum mehr ist, eine allgemeine Wirtschaftsförderung aber zweckmäßig erscheint, soll dies in einer Form erfolgen, die den sozialen Fürsorgezwecken entspricht. Neben einem Hinweis auf eine rechte Gestaltung der gesamten Lebensverhältnisse des Unterstützungsbedürftigen soll hier die Form der Unterstützung in Betracht kommen. Nach den im Wiesbadener Bezirk gemachten Erfahrungen ist es oft besser, anstatt durch einen Geldbetrag, dem Bedürftigen durch Zuwendung notwendiger Bedarfsgegenstände (Kleider, Heuermaterial, Lebensmittel) zu helfen, weil auf diese Art der Gedanke für den aufgewandten Betrag infolge größerer Abschüsse seitens des Fürsorgeamts mehr oder eine bessere Qualität erhält als bei selbständigen Einkauf. Auch der wiederholte beobachteten missbräuchlichen Verwendung von zugewiesenen Barmitteln wird dadurch vorgebeugt. Wer trotz aller Bemühungen des Fürsorgeamts und Fürsorgebeamten der Erreichung des Fürsorgeamts großlich entgegenarbeitet, z. B. sich einer vorgeordneten Heilbehandlung eigenwillig entzieht, Barbezug zweckwidrig verwendet, wird in Zukunft zeitweise aus der Fürsorge ausgeschlossen. Auf diese Weise wird entweder der beabsichtigte Zweck erreicht, oder es werden wenigstens Mittel gespart, die anderweitig eine bessere Verwendung finden können. Zur Erreichung dieser Ziele ist eine engere Zusammenarbeit zwischen der Fürsorgestelle und dem Kreiswohlfahrtamt eingeleitet worden.

— Einkommen- und Vermögenssteuererklärungen. Das Finanzamt schreibt uns: Mit Rücksicht auf einen dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf brauchen die Steuererklärungen erst dann eingereicht zu werden, wenn die wichtigen neuen Vorrichtungen bekanntgegeben sind. Es wird dieserhalb demnächst noch eine Nachricht in den Zeitungen erfolgen. Die Verleihung der Vorbrücke für die Erfüllungen ist bis auf weiteres stillgestellt.

— Die Kredithilfe für Reichsbeamte. Über die Kredithilfe für Reichsbeamte teilt der Reichsarbeitsminister seinem Bereich mit, daß das Reich der Deutschen Beamten-Genossenschaftsbank hierzu 30 Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat. Die Genossenschaftsbank ist verpflichtet, auf Verlangen der Beamten durch Vermittlung der ihr angehörigen Spar- und Darlehensgenossenschaften, Darlehen nach den Sanktionsbestimmungen dieser Genossenschaften zu gewähren. Die Bank wird darauf hinweisen, daß der Beitrag der Genossenschaftsanstalten, die die Darlehnsschreiber zur Erlangung aus der Reichskreditkasse erwerben müssen, möglichst niedrig bemessen bleibt. Wo eine Lebensversicherung als Sicherheit nicht vorhanden ist, darf ein Zwang auf den Beamten, sein Leben zu versichern, nicht ausgeübt werden. Bei Kreditwürdigkeit müssen auch Darlehen ohne Sicherheit gewährt werden.

— Einen verlässlichen Zusammenhang zwischen der ärztlichen Behandlung und dem Tod will das Reichsversorgungsgericht auch dann annehmen, wenn bei dieser Behandlung solche Maßnahmen unterblieben sind, die normalerweise hätten getroffen werden müssen und den Kranken wahrscheinlich gerettet hätten. Als Dienstbehördigkeit ist jede Gesundheitsförderung anzusehen, wenn infolge der militärischen Behandlung oder des Lazarettaufenthalts solche Maßnahmen unterblieben sind, die normalerweise hätten getroffen werden müssen und den Kranken wahrscheinlich gerettet hätten.

— Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 21. bis zum 27. Januar insbesondere nicht verändert, als sie in 22 Orten gefallen ist. Sie blieb ohne Ortsremde auf 1000 Bewohner und auf Jahr berechnet, gleich in Münster mit 15,9. Sie fiel in Köln auf 15,4, Essen 11,2, Duisburg 12,4, Barmen 11,1, Gelsenkirchen 16,3, Elberfeld 11,9, Bochum 12,7, Lüdenscheid 18,5, Hamborn 15,0, Krefeld 11,6, München-Gladbach 9,7, Oberhausen 12,3, Buer 12,4, Stettin 14,9, Lübeck 14,9, Hannover 13,2, Magdeburg 13,6, Erfurt 18,0, Dresden 13,4, Chemnitz 11,9, Wiesbaden 13,3, Ludwigshafen 8,6, Augsburg 16,3. Sie liegt in Düsseldorf auf 12,3, Dortmund 10,8, Wülfrath a. d. Ruhr 15,9, Hamburg 13,3, Bremen 15,2, Königsberg 17,9, Altona 16,0, Breslau 14,8, Halle 16,3, Kassel 12,2, Braunschweig 14,9, Leipzig 14,7, Braunschweig 19,7, Frankfurt a. M. 9,4, Mannheim 15,2, Mainz 15,0, München 15,2, Nürnberg 11,5, Stuttgart 14,8, Karlsruhe 19,1. Die Zahlen fehlen aus Berlin.

— Die Haftpflicht der Eisenbahn für aufbewahrte Güterstücke geht jetzt bis zu 3000 M. Der Satz gilt seit dem 1. Januar, ist aber schon wieder viel zu niedrig. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat deshalb den Ausdruck der Verkehrsinteressen bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen gebeten, für eine zeitgemäße Erhöhung des Saches einzutreten. Es soll in Zukunft mit jeder Tarifänderung auch eine Erhöhung der Haftsumme für aufbewahrte Güterstücke erfolgen. Man müßte etwa festlegen, daß der Fahrpreis für eine bestimmte Strecke in einer bestimmten Klasse als höchste Grenze gelten soll.

Krämer eine Schachtel Zigaretten und gönnte sich den lang entbehrten Genuss des Papierrauchtrouts mit dem Begegnen eines Mannes, dem die in die Lust steigenden blödlichen Wölkchen nicht bloß zerflatternde Gebilde eines nüchternen Verbrennungsprozesses, sondern geheimnisvolle Schlüssel waren, mit denen der Kundige das Tor der spröden Zukunft zu öffnen verstand.

Er sah vor sich in der milden Frühlingsluft schlanken und üppigere Gestalten, die um ihn einen Reigen schwangen, alle zusammen bereit, in ihm ihren Herrn und Meister zu erkennen. Sein Selbstbewußtsein, das an sich nicht gering war, stieg und schwoll zu starkem Tatendrang.

Auf einem kleinen Platz stand ein behäbiges Gasthaus, aus dem Klaviermusik tönte. Links und rechts von der Türe waren in Holzstühlen Tannen aufgestellt. Über dem Eingang prangte in rotem Feld, von dichten Eichen umrahmt, ein "Herzlich Willkommen".

Mit der ungetrübten Selbstsucht eines gesunden Egoisten bezog er diese Aufforderung sofort auf sich und trat unternehmungslustig in die Gaststube.

Dort sah an der Breitseite einer weißgedeckten Tafel ein Brautpaar — der „junge“ Chemnitz rund, rot von Essen und Trinken, mit mächtigem schwarzen Schnurrbart — die Gattin wohl zwanzig Jahre hinter ihm, frisch, naiv, erhabt, der neuen Frauenvielfalte und ihrer Neiderinnen froh.

Sie war eben aus dem Wirbel der Tanzenden zu dem Chegeponen zurückgekehrt, der siebener Wein ausprach und sich mit den älteren Gästen unterhielt, während in der halb ausgeräumten Stube sich das hüpfende Gewirr der Gäste in schwitzender Enge aneinander vorüberschob.

Der duselige Sinn der Festgeber gönnte dem Ungezogenen gerne ein Plätzchen in der Ecke, wo er erst eine Weile abenteuerlustig dem mühevollen Rundtanz zusah.

Aber es litt ihn nicht. Er war immer ein flotter Tänzer gewesen.

Ein sehr langes Mädchen, dessen weißes Kleid und

Grenzen der Steuerpflicht. Über die Pflichten und Rechte des Steuerpflichtigen hat der Reichsfinanzhof bemerkenswerte Entscheidungen getroffen, die vom Reichsfinanzministerium den Steuerbehörden mitgeteilt werden. Bevor nicht die Vorfrage über das Vorliegen der Voraussetzungen der Steuerpflicht gellt, kann von dem Steuerpflichtigen keine Auskunft über Verhältnisse gefordert werden, deren Kenntnis nicht zur Beantwortung der Vorfrage, sondern nur hinsichtlich des Umfangs der Steuerpflicht im Falle des Vorliegens einer solchen von Interesse ist. Nach einem anderen Urteil kann ein Steuerbescheid nicht selbstständig wegen Irrtums angefochten werden, wenn er auf Grund einer Steuererklärung erlassen ist. Angefochten werden kann nur die Veranlagung im ordentlichen Rechtsmittelverfahren unter Berufung auf die unrichtig abgegebene Steuererklärung. Nachricht wegen Verjährung der Rechtsmittelfrist ist nicht zu gewähren, wenn sich der Steuerpflichtige in Rechtskenntnis darüber, ob die Steuer verhältnislos ist oder nicht, befindet hat, und diese Unkenntnis erst nach Ablauf der Rechtsmittelfrist bestätigt wird.

— Was dem Reich am meisten einbringt. Die größten Einnahmen erzielt das Reich aus der Einkommensteuer. Sie brachte in den neun vorliegenden Monaten des Rechnungsjahrs 35 Prozent, in den letzten drei Monaten Oktober, November und Dezember 44 Prozent, 28 Prozent und 36 Prozent der gesamten Einkünfte aus Steuern, Zöllen und Abgaben. Die Umsatzsteuer, die nächst ergiebigste Steuer des Reichs, hat in den neun Monaten April bis Dezember 14 Prozent der Gesamteinkünfte erbracht. Im April 1922 sind noch 19 Prozent, im Oktober 15, im November 17 und im Dezember nur 7,5 Prozent durch die Umsatzsteuer eingegangen. Beitr. und Verbrauchssteuern haben 58 Prozent aufgeworfen. Zölle und Verbrauchssteuern haben 24 Prozent, die Ausfuhrabgaben des Reichsfinanz- und des Reichswirtschaftsministeriums 17 Prozent gebracht. Die letzteren stiegen schneller, weil sie rascher der Geldentwertung angepasst werden können als ein großer Teil der Steuern und Zölle.

— Bisher 491 Kraftpostlinien in Deutschland. Das deutsche Liniennetz der Kraftpost ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Nach dem Stand vom Januar d. J. betreibt die Reichspost insgesamt 491 Kraftpostlinien mit einer Gesamtlänge von 9115 Kilometer; davon entfallen auf das alte Reichsgebiet 260 Linien mit 4729 Kilometer, auf Bayern 152 Strecken mit 3173 Kilometer, auf Württemberg 55 Linien mit 929 Kilometer; dazu kommen in Bayern 24 Dreirad-Kraftpostbahnen im Überlandverkehr mit einer Gesamtlänge von 281 Kilometer. Die meisten Kraftpostlinien bestehen in Süddeutschland; denn zu den genannten Kraftpostbahnen in Bayern und Württemberg kommen noch 51 Linien in Baden mit 975 Kilometer. Im Österreich und Oldenburg werden bisher keine Kraftpostlinien betrieben; auch der Freistaat Sachsen besitzt nur 4 Linien. Nach dem Überpostdirektionsbezirk Stuttgart (55 Linien, 959 Kilometer) hat der Bezirk Romongen die meisten Linien, nämlich 30 mit 689 Kilometer; es folgen Bamberg (26 Linien mit 562 Kilometer), Augsburg (23 mit 453 Kilometer), Erfurt (22 mit 431 Kilometer), München (18 mit 424 Kilometer). Diese Entwicklung der Kraftpostlinien, für die neuerdings die Met-Bureaus den Fahrplanverlauf übernommen haben, zeigt, daß die Einrichtung sich steigender Beliebtheit erfreut.

— Das Diaconissenheim (Emser Straße 29), dessen 37. Jahresbericht jetzt vorliegt, hat, wie uns mitgeteilt wird, im abgelaufenen Jahr eine Veränderung erfahren, die weitere Kreise interessieren dürfte. Das Mutterhaus in Kaiserswerth hat um näherliegender Aufgaben willen sich genötigt gelesen, seine Schwestern von hier aufzusuchen. Die Trennung vom Kaiserswerther Mutterhaus ist dem Diaconissenheim nicht leicht geworden. Haben doch die Kaiserswerther Schwestern von der Begründung des Heims an, also seit Jahren, in ihm gewirkt und vielen Kranken und Armen unserer Stadt einen reichsgelegenen Dienst geleistet, der nicht vergessen werden wird. Um das Diaconissenheim seinem lokalspezifischen Zweck zu erhalten, trat das Kuratorium mit dem bestreiten Mutterhaus, der Paulinenstiftung, in Verbindung zwecks Überlassung von 6 Schwestern. Seit Juli des vergangenen Jahres sind nun zunächst vier Schwestern aus dem Paulinenstift im Diaconissenheim tätig. Die Arbeit des Diaconissenheims wird also ganz in der alten Weise fortgesetzt. Brochte der Wechsel auch eine gewisse Unterbrechung, so konnten doch auch in diesem Jahr 68 Kranke in 640 Tagesvisiten und 255 Nachtwachen verpflegt werden. Etwa 80 alte Leute konnten moralisch beruhigt werden und zu Weihnachten etwa 200. Erfolgt der Schwesternwechsel auch in einer besonders schwierigen Zeit, so darf vor der engeren Führung mit der übrigen Liebesträigkeit der Gemeinde doch manche Förderung erwartet werden. Die Not der Zeit ist stark und die Kranken und Alten werden am härtesten von ihr betroffen. Das Diaconissenheim bittet, ihm auch unter den veränderten Verhältnissen und Mithilfe bewahren zu wollen.

die niedrigen Kunstblumen im Haar sie als Kränzchen vertragen, plante sich mit einem gutwilligen, aber unvermögenden Walzertänzer im Dreischritt. Sie hatte ihm die Hand auf die Schultern gelegt. So suchte er, den heißen Kopf in ihre Taille gehobt und die Arme um ihre Hüften, die allzu lange Geschäftin im Kreise zu drehen. Aber es gab nur Anstoß, unfreundliche Mienen der aus dem Gleischtanz gebrachten Nebenpaare und frumpfhafter Versuche seiner eigenen Tänzerin, immer wieder in den Takt zu kommen.

Endlich ließ der zu kurz geratene Dilettant das lächende Ohnmachtsgesicht bleiben und stand mit seiner mißvergnügten Riesin in eine Ecke gepreßt, während seine kleinen überwässerten Augen verzweifelt nach Rettung ausschauten.

Da stand Bulljahn, wie aus dem Keller aufgespielt, neben ihm.

„Sie gestatten!“ sagte er mit liebenswürdige Frechheit, fasste die Lange um den Leib und wirbte sie so geschickt und behende in einen sonnatischen Dreieckswinkel hinein, daß die jäh Erlöste vor Überraschung und Entzücken schwindlig wurde und eben noch über die Hühneraugen hin die nötigen Tanzschritte zu leisten vermochte.

Beschiedene Mütter und sogenannte Jungfrauen staunend und bewundernd auf den plötzlich erschienenen Virtuosen, der mit elegantem Schwung überragende Schönheit durch alle Fähnisse hüpfende schwiegender, schiebender dampfender Hindernisse lotste.

Als der Klavierspieler die mildegelöpfsten Tingleippe von den Tasten nahm, war Bulljahn ob seiner geschmeidigen Flinkheit Hahn in Korb einer ganzen Reihe von tanztrocken Weiblichkeit, die von ihren Partnern nicht mit gleichem Takt durch die Fluten des Walzers gesteuert werden waren.

Aber die Lange ließ nicht los, sondern führte triumphierend an den Tisch der Eltern, wo er mit

Aluminium als Baumaterial. Im technischen Teil der Beiträte des Leipziger "Mechanis" Leipziger Mustermesse und technische Messe" hat Rudolf Herzog eine Arbeit veröffentlicht, die die zahlreichen Eisenverarbeitenden Industrien darauf aufmerksam macht, daß an mancher Stelle, an welcher jetzt noch Eisen oder Stahl verwendet wird, Aluminium ebenso gut oder zweckentsprechender verwendet werden kann, und daß es im Interesse der deutschen Wirtschaft liegt, die Verwendung von Aluminium zu fördern, da wir unbeschränkt Mengen Aluminium aus unserer heimischen Tonerde herstellen können. Sowohl die Technische Messe in Leipzig als auch die Allgemeine Mustermesse vom 4. bis 10. März werden schon eine gewaltige Menge von Ausstellungsgegenständen aus Aluminium darbieten, so daß zu hoffen ist, daß die Verwendung von Aluminium und ihrer Legierungen Fortschritte macht.

169 Orte im Funkverkehr. Im Funkverkehr sind vom 15. Februar an 169 Orte beteiligt. Aus diesem Anlaß hat die Post die Bestimmungen für diesen Verkehr neu zusammenge stellt. Die Telegramme können nur bei den dafür bestimmten Anstalten Werktag 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. abgeliefert werden. Ausgenommen "amtssagende" sind sie nur an Empfänger mit Fernsprechanschluß zulässig, dem sie zugewiesen werden. Die Aufschrift lautet: "Funk mit dem Namen des Bestimmungsorts, beides zwischen Doppelstrichen". Es folgt der Empfänger mit dem örtlichen Fernsprechanschluß. Bei einer vereinbarten abgesetzten Telegramm anricht oder genauer Wohnungsangabe ist die Angabe des Fernsprechanschlusses nicht nötig. Die Gebühr beträgt das fünftausende der gewöhnlichen Telegraphen gebühr.

Milderung des Rauchverbots. Vom 1. Februar ab ist die Reichsakademie für Deutsche Verkehrsverwaltung mitteilte, die Fühe für das Übertreten des Rauchverbots von 60 auf 100 M. erhöht worden; auch dieser Betrag erscheint als "Ordnungskarte" gering im Verhältnis zur Geldentwertung. In der Verfügung, die die neue Erhöhung bestimmt, wird darauf hingewiesen, daß bei Erhebung der Fühe in Höllen unabkömmtiger Übertretung der Vorlesung billige Rücksicht zu nehmen sei. Dagegen soll bei vorläufiger Übertretung mit aller Schärfe vorgegangen werden. Weiter sei darauf hingewiesen, daß das Rauchen in den Gängen der D-Zugwagen, die nur Raucherabteile führen, gestattet und nur in den Wagen grundsätzlich verboten ist, die ganz oder teilweise aus Nichtraucherabteilen bestehen.

Der Tätigkeitsbericht der Kriminalpolizei. In der Zeit vom 1. bis 14. Februar wurden folgende Anzeigen bearbeitet: 53 Fälle wegen Einbruchdiebstahls, 118 wegen einfachen Diebstahls, 4 wegen Halskette, 1 wegen Begünstigung, 2 wegen Entziehung, 16 wegen Betrugs, 1 wegen Betriebsverbrechens, 17 wegen Unterschlagung, 2 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen verübter Geburtsanmeldung, 2 wegen Meindeins, 3 plötzliche Todestöle, 1 Selbstmord, 1 falsche Bekundung, 1 wegen Beihilfe zum Glücksspiel, 4 wegen Kunspel, 2 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, 1 wegen Gefangenendefreiung, 3 wegen Beleidigung, 1 wegen Bedrohung, 7 wegen Sachbeschädigung, 2 wegen Haustriebensbruchs, 5 wegen Körperverletzung, 18 wegen Preiswuchers, 4 wegen Kettenhandels, 2 wegen Minderjährigkeits des Täters, 4 wegen Steuervergehens, 5 wegen Gewerbevergehens. - Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden insgesamt 22 Personen, darunter 12 wegen Diebstahls, 9 wegen einfacher Diebstahls, 2 wegen Halskette, 1 wegen Urkundenfälschung und 4 fehlerhaftem Verkölle.

Wer ist Eigentümer? In einem Gericht an der Alzey-Dürkheimer wurden folgende Wissétheiten gefunden: 2 graue Herrenhemden, 1 farbloses Kleid, 1 gestreiftes Damenkleid und eine Rückenkürze. Zerner festigte sich bei der Kriminalpolizei mehrere lange weiße Strümpfe und weiße Stockstrümpfe sowie einige Paar Unterhosen. Eigentümer waren aus Zimmer 18 der Polizeidirektion Alzey.

Schmuck wurden aus einem Zimmer eine goldene Halskette mit englischen Bildern, ein goldenes Brillantring. Angaben werden auf Zimmer 18 entnommen. - In der Vorhalle des Stadthauses wurde gestern abend einer blauen Dame die goldene Kette mit langer goldener Halskette geklaut. In der Kette befinden sich in bestimmten Abständen weiße Perlen. Angaben erhielt Zimmer 18 der Kriminalpolizei.

Verein für katholische Altstumstunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, den 11. Februar, abends 6 Uhr, haben im Gemeindesaal der Königliche ein Treffen des Herrn Museumsdirektors Dr. Antón Rott. Die Vorträgerin. Das Thema lautet: "Archäologische Untersuchungen des Landesmuseums in den Nachkriegsjahren".

Kaufmännische Schulsingmeten. Der D. S. B. schreibt was: Viele Eltern haben jetzt vor der schwierigen Frage der Berufswahl für ihre Kinder aus der Schule kommenden Söhne. Es ist schwierig, immer das Richtige zu treffen und deshalb von bedeutender Bedeutung, daß sich die Eltern rechtzeitig bei berühmten Stellen über die Ausichten der einzelnen Berufe informieren. Im Kaufmännischen kann nur der Täglichste normalen Berufen. Andersfalls muß bei der Auswahl der Berufe besonders berücksichtigt werden, daß nicht jedes Geschäft in der Lage ist, einen wirklich tüchtigen kaufmännischen Nachwuchs heranzubilden. Der D. S. B., die Gewerkschaft der Kaufmännischen (Siedlung B), gibt gern in allen das Lehrverhältnisse betreffenden Fragen Auskunft, vermittelt selbst gute Lehrstellen und stellt Rückschreibungen zur Verfügung.

Das Kaufmännische Schulsingmeten Wiesbaden. Bünd der Kaufmännischen in D. S. B. veranstaltet am kommenden Sonntag, den 18. Februar, im Vereinsheim der Eisgruppe des D. S. B., Turnhalle Hollmannstraße, einen "Haus-Schul-Abrund", zu dem alle Mitglieder des D. S. B. mit Angehörigen eingeladen sind.

Wesentliche Kultusgemeinde Morgen Samstagvormittag findet um 9 Uhr Predigt in der Hospitalkirche am Michaelisplatz statt.

* Schneebrief vom 16. Februar: Heidelberg i. T.: 4 Zentimeter Schnee, Wetterkuppe: 7 Zentimeter Schnee.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Auktion. Ella Lutz v. Wohlgem, welche am vergangenen Dienstag ihren Niederlassend zur Laufe im Kurhaus nicht geben konnte, wird nunmehr demnächst morgen Samstagabend 8 Uhr im kleinen Saal des Kurhauses erscheinen. Das Programm der Auktion ist vorbereitet. Lieber aus dem klassischen Altertum, Lieber der Jüten (17. bis 18. Jahrhundert), Vagantenlieber, Chansons und Verabden. Die bereits früher gesuchten Elektritatematen behalten für Samstag ihre Gültigkeit. - Konzertmeister Willfried Hanke wird in dem Wandelkonzert des Autodromiers morgen Sonntag das Konzert für Violin mit Orchester in C-Moll von G. Mendelssohn zum Vortrage bringen. - In einem für Sonntagsabend eingesetzten Einzelkonzert tritt die dieses Planerin Margaret Reus als Solistin auf. Das Konzert findet im Thronsaal mit Jochlag statt. - Für das Gastspiel des russischen Künstler-Ensembles "Der Feuerzug" am Montag den 19. Februar, kann die für das ausgewählte Januar-Gastspiel gelösten Karten nur bis Montag an der Kurhaus-Tageskasse umgetauscht werden.

Konzert Kraxoi-Judmayer. Das lädt morgen Samstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Casino vorgelebene Konzert der Herren Francis C. Kraxoi (Violon) und Ed. Judmayer (Klarinet) findet bestimmt statt. Das Programm enthält mehrere Werke moderner Komponisten. Klassische Karten im Weltreisebüro Reitzenhauer, Göppeler, Rheinstraße, und Blumenstrasse.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* Park-Hotel-Künstlerkonzert. Auch für den Monat Februar hat die Leitung des Park-Hotel-Künstlerkonzerts wieder ein unterhaltsames Programm vorbereitet, das geeignet ist, die Besucher einige Stunden die Rolle des Zuhörers vergeben zu lassen. In einer Szene muß die hervorragende Karosse "Die Königin" genannt werden, die über eine eigene Rolle verfügt und kein bedauernswertes Erscheinen bringt. Den humor vermittelten anhören und der berühmten Tanzkomödie Adol. Bott, der liebenswürdige Tanzkomödie und amüsante Conferencier Hermann Esselbach und die stimmbegabte Chansonsängerin Emma Friedl. Hermann Esselbach ist mit ungewöhnlichem Geschick die verschiedensten Tierarten und Paul Gott produziert, ob mit diesem Erfolg als Blümchensteller. Die allerleichtste kleine Spieldrägerin Berlin Starke verhindert die geistige Zulämmungsgeschick Spielfolge.

Die mit exotischem Geschmack ausgestattete Clubkasse in der neuen Stadt des Parkhotels werden am Samstagnachmittag ihrer Öffnung freigesetzt.

* Das Kinopavillontheater, Luisenstraße 1, bringt ab Freitag, den 16. Februar, den zweiten Teil des Films "Durch Ketten und Paläste", ein Spiel in 5 Akten, benannt: "Das Fest der Venus", in der Hauptrolle L. Albertini. Außerdem kommt der Großfilm "Santa Maria", das Geheimnis einer Brigg, ein Vorspiel und fünf Akte, in der Hauptrolle Michael Kohl, zur Vorführung.

* Waisenhaus-Lichtspiele. Ab heute gelangt der Gloria-Großfilm "Der falsche Dimitri", ein Järesstück in 5 Akten, zur Aufführung. Die interessante und zugleich rätselhafte Erzählung der russischen Geschichte. Die Hauptrollen sind besetzt mit Paul Hartmann, Alfred Abel, Eugen Klöpfer, Friedrich Kübler, Hanna Weiß, Gina Nello, C. v. Winterstein, Hans Weber, Lothar Mühlholz, L. v. Ledebur u. a.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Pr. Mainz, 15. Februar. Die Annahme für Pakete und Wertsendungen wurde in Mainz verhältnismäßig wieder eingeholt. Ab heute verkehren Personenkraftwagen von Mainz nach Ingelheim. Der Fahrpreis für einen Kilometer beträgt 250 M. - Die Telegrafenämter Mainz und Offenbach a. M. sind von heute ab zur verschwundene eingeholten Wagenfahrten verboten worden. - In einer Sitzung der rheinhessischen Städte mit Vertretern der Landwirtschaft und Molkereien wurde beschlossen, ab 16. Februar den Milchpreis im Kleinverkauf um einen Liter Vollmilch auf 600 M. zu erhöhen. Der Stallpreis beträgt 400 M.

□ Erbenheim, 15. Februar. Ein 80jähriger Junge aus Höchst ging ab heute gegen Abend an ein dort befindliches Auto, um sich von ihm als blinder Passagier eine kleine Strecke mitnehmen zu lassen. Als sich aber der Kraftwagen gleich mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in Bewegung setzte, war es ihm nicht mehr möglich, sich loszulassen. Erst in Erbenheim, wo der Wagen zum erstenmal hielt, wurde er aus seiner peinlichen Lage befreit. Ein freundlicher Herr nahm ihn seiner an, benannte sich gegen die Polizei und diese die Polizei in Höchst. Nachdem sich das blaue, jittende Söpchen von seinem Schreden erholt und in der Nähe des Rathauses "Zum Schwanen" etwas Ordentliches gegessen hatte, wurde es mit der nächsten Fahrgesellschaft seinen Eltern zurückgebracht. - Aus dem Landkreis Wiesbaden, 15. Februar. Da sich die Bekleidungen des Rauhauers Vereins für kindliche Kleidungs- und Heimtpflege teils mit denjenigen des Vereins des Landkreises Wiesbaden decken, wollen beide zünftig Hand in Hand arbeiten. Von allen Dingen soll zunächst das Vorortes im Kreis in Verbindung mit den Landtagsabgeordneten neu ausgebaut werden. Es stehen jetzt den Kreise vier neue Kapitäte zur Verfügung. Mit einem derselben, der allen Anforderungen der Zeitzeit genügt, wurden bereits mehrere Vorstellungsräume durchgeführt. Die gemachten Erfahrungen ermutigen zu einem weiteren Ausbau.

Handelsteil.

Berliner Börse.

	Schlussk. v. 14. 2. 23	Anf.-K. v. heute	Schlussk. v. 14. 2. 23	Anf.-K. v. heute
Staatspapiere				
5 Reichsdeutsche 11	—	—	Feilen & Guilleaum 23500	—
4% 16	98,75	—	Gieseck, Bergw. 57000	—
4% 20	93,75	—	Griesheim, Chem. 28000	28000
4% 22	95,50	—	Leopoldshof 28000	—
5	94,50	—	G. L. elektr. Unterr. 14000	—
4	1080.	—	Hackethal 10000	—
3	655. — 650.	—	Hirsch Kupfer 28000	—
2	4550. — 4550.	—	Hirshmann Masch. 11000	—
Pr. Schatz-Anw. 22	—	—	Hoffmann, Ph. 20000	—
Preuß. Consols 335. — 301.	—	—	Hummel 27000	—
Bayr. Staatsanl. 201.	—	—	Hugo Wagon 20000	—
Bayr. Staatsanl. 201.	—	—	Höchst Farbwerke 27000	—
Schutzb.-Anl. 201.	—	—	Humboldt Masch. 31500	—
Sparprämien 100.	—	—	Harpener Bergbau 12000	—
Bad. Anleihe 100.	—	—	Hornischerwerke 27000	—
Hamb. Stadt-Anl. 100.	—	—	Höchst Stahlwerke 80000	—
Hess. Anleihe 100.	—	—	Idee Bergbau 66000	—
Sächs. Anleihe 100.	—	—	Kall Aschersleben 43000	—
			Kostheim Cellulose 30000	—
Bank-Aktien	In %	In %	Körting Gbr. 15000	—
Berlin-Handelsges. 41000. 44000.	—	—	Laurahütte 32000	—
Com. u. Privat 9000.	—	—	Linde-Hoffmann 17000	—
Darmstadt, Nat.-B. 9000. 8500.	—	—	Looe u. Co. 37000	—
Deutsche Bank 18000.	—	—	Mannesmann 68000	—
Disc. Gesellschaft 10500.	—	—	Oberschles. Eisen 58000	—
Dresdner Bank 8750.	—	—	Eis-Ind. 27250	—
Mittel. Creditbank 6000.	—	—	Koksw. 70000	70000
Oest. Kredit-Anst. 4000.	—	—	Orestein u. Koppe 31000	—
Reichsbank 1000.	—	—	Phoenix 47000	54750
			Rh. Braunkohlen 54000	50000
Industr.-Aktien	In %	In %	Rheinstahl 118000	118000
Albert, Ch. Werke 15250.	—	—	Beck Montau 118000	100000
Allg. Elektr.-Ges. 17500.	—	—	Rheinbacher Hütte 25000	19000
Arschaffo. Zellst. 10000.	—	—	Rhein. Metall 190000	180000
Augsb.-Nürnberg. M. 30000. 29000.	—	—	Röhrig 11000	—
Badische Anilin 34000. 30000.	—	—	Röhrig, P. 33500	—
Bergmann, Elekt. 28000. 31000.	—	—	Röhrig, W. 366915	366915
Bingwerke 15500. 12000.	—	—	Röhrig, W. 301743	301743
Bismarck-Hütte 10000.	—	—	Röhrig, W. 436080	436080
Bochumer Gußstahl 58000. 52000.	—	—	Röhrig, W. 1127275	1127275
Brauerei Schultheiss 14000.	—	—	Röhrig, W. 907725	907725
Buderus Eisenw. 32000.	—	—	Röhrig, W. 214462	214462
Deut.-Lux. Bergw. 58500. 60000.	—	—	Röhrig, W. 315788	315788
Deutsche Maschin. 91000.	—	—	Röhrig, W. 2708	2708
Argo Dampf. 32000.	—	—	Röhrig, W. 57356	57356
Hamb. Paket. 50000. 44000.	—	—	Röhrig, W. 82707	82707
Hamb.-Südamerika 11000. 11000.	—	—	Röhrig, W. 718.	718
Kalke. 5000. 45000.	—	—	Röhrig, W. 1063	1063
Daimler 14000.	—	—	Röhrig, W. 16141	16141
Eberhard. Farbenf. 22000. 22000.	—	—	Röhrig, W. 17800	17800
Nord. Lloyd 26500.	—	—	Röhrig, W. 21000	21000
Elektr. Licht u. Kr. 19000.	—	—	Röhrig, W. Stuttgart	—

Frankfurter Börse.

Gerichtsaal.

wd. Ein weiteres Nachspiel zum Thesenprozeß. Die Strafverhandlungen endlich des Thesenprozesses hatten am Dienstag ein weiteres Nachspiel vor dem französischen Kreisgericht in Mainz. Vier Personen waren beschuldigt, sich an einer feindlichen Ausbeutung beteiligt zu haben, welche die Sicherheit der Bevölkerungsgruppen gefährdet und die Ruhe und Ordnung darunter gestört habe, daß ein Einbrechen der Truppen erforderlich geworden sei. Es wurden verurteilt ein Kaufmann zu 50 000 Mark Geldstrafe und einem Monat Gefängnis (wohlwille 200 M. Geldstrafe), ein Beamter zu 50 000 M. Geldstrafe, ein ins unbewohnte Gebiet geflüchteter Kaufmann in Abwesenheit zu einem Jahr Gefängnis, ein ebenfalls flüchtiger Techniker in Abwesenheit zu 4 Monaten Gefängnis.

w. Wieder zum Tode verurteilt. Nach dreißigjähriger Verhandlung wurde der Vergangene Weib, der am 27. November 1922 das Ehepaar Neumann und dessen beiden Kinder mit einem Balle erschlagen hatte, vom Schwurgericht in Saarbrücken wieder zum Tode verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Anderung der höchsten Lotterie. Über die vierte und fünfte Klasse der höchsten Staatslotterie ist ein neuer Plan aufgestellt worden. Daraus beträgt der Hauptgewinn der fünften Klasse 10 000 000 M., die Hauptprämie 5 Millionen Mark, so daß der höchste Gewinnbetrag im günstigsten Falle 15 Millionen Mark ausmacht. Neben diesem Hauptgewinn verzeichnet der Plan noch fünf Preziosen, jede im Betrage von einer Million Mark, die jedem der fünf niedrigsten, am letztenziehungstage der fünften Klasse gezogenen Gewinn zugeschlagen werden.

Von einer Sennate berichtet. Auf einem Petitionszug bemerkten drei Wachtmänner der Berliner Schutzpolizei auf dem Truppenübungsplatz etwa 300 Meter von der Landstraße Potsdam-Klein-Glienicke die vollständig zerstörten Körper zweier Männer. Allem Anschein nach handelt es sich um Berliner, die entgegen dem Verbot auf dem Übungsplatz Spengkofe gesammelt und durch Explosions eines Geschosses getötet worden sind. Alle Verluste, die Personallen feststellen, schätzen bisher davon, daß durch den Unfall bei der Explosion die Opfer bis zur Unkenntlichkeit zerstört waren.

Schandenstat einer Geiselnahme. In Berlin sollte die Tochter des Sattlers Milde, die schon seit längerer Zeit schwer seelenleidend ist, nach dem Krankenhaus gebracht werden. Als sie hervor erfuhr, padte sie in einem Anfall der Nervenüberreizung ihre Tochter und warf sie aus dem Fenster. Das Kind war sofort tot. Die Mutter wollte nachspringen, wurde aber im letzten Augenblick daran verhindert.

Überfall auf ein Paket. Das Postamt Teltow bei Berlin ist durch mehrere junge Burschen, die mit Armeepistolen bewaffnet und maskiert waren, und in das Amt eindringen, um 2 Millionen Mark deraubt worden. Die Räuber, die im Auto davonfuhren, konnten noch nicht ermittelt werden.

Ein Flieger verbrannt. Der Flieger Schulz stießte bei einem längeren Flug auf dem Cottauer Anger bei Magdeburg eine Mine. Das Flugzeug überflug sich und fing Feuer. Der Flieger, der unter das Flugzeug geriet, ist verbrannt.

Zerstörung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmales. In Münchbergersdorf bei Gera wurde nachts das dortige Denkmal Kaiser Wilhelms I. von unbekannten Tätern zerstört.

Schiffsunfall auf dem Main. Der Main-Schlepper "Meckau" wurde auf seiner Fahrt von dem reich beladenen Hochwasser überschwemmt. Trotzdem setzte er die Fahrt bis Würzburg zunächst auch gefährlich fort. Bei dem Verluste aber, in Würzburg in den Hafen eingezogen, wurde das seitlich anhängende Marthelbendorfer Marktfischerei von der Seite von den Wellen des hochgehenden Mais gefaßt und sofort versenkt. Es hatte eine kostbare Ladung von 200 Zentnern Weizen und wertvolles Kuhbaumholz. Die Schiffer konnten sich retten.

10 Millionen Mark für 67 Hämme. Ein württembergischer Schäfcher ließ 67 Schlaghämme verteilen, die einen ungeahnten Erfolg erzielten, nämlich mehr als 10 Millionen Mark. Zu der Versteigerung waren auch Viehhändler aus Ulm und der Ejel gekommen.

Ein kurzer Traum als Millionär. Kriminalbeamte der Polizeidirektion Friederichshafen machten Wohnneubauten über einen jungen Mann. Man fand bei ihm Goldbarren und Ausstattung, die wenig zu seiner Persönlichkeit passten. Im Kreuzweg entdeckte er sich als junger Dieb, der in einem Ort in der Schweiz einige Tage vor seiner Festnahme auf dem Bettelgang Gelegenheit gefunden hatte, einen höheren Geldbetrag in Kronengeld und Gold zu stehlen. Mit dem Raub "schwärzte" er sich sofort über die Grenze um sich in Friederichshafen als reicher Mann sein.

Leben einzuführen. Er bezog annähernd zwei Millionen Mark in Geldwert und reichliche Ausstattung und hatte sich flott eingefleischt. Nach den Hoffeststellungen hatte er bereits nahezu 1 Million Mark verausgabt.

Jagdverpachtung nach Holenzahl. Bei der diesjährigen Verpachtung der Jagd im Schöppenbach (Württemberg) auf 6 Jahre wurde der Pachtzins nach Holenzahl festgesetzt. Die Mietung höchstens des Leinbachs erhält August Eichstein-Friedrichsfeld bei einem Angebot von 200 Hufen, während des Leinbachs erfolgte der Aufschlag an Röder-Holzenbach bei einem Angebot von 700 Hufen. Am Gewicht werden 6 Pfund jährig gelegt pro Hufe bei der Pachtgeldberechnung, und zwar je am 15. November und 1. Januar.

Golgen schwere Pulverexplosion. Ein schweres Unglück ereignete sich im Hause des Landmanns Lou in Bröldorf bei Mühlbach in Schleswig-Holstein. Auf dem Ofen der Wohnung wurde ein Ventil mit Pulver aufbewahrt, das plötzlich fing und explodierte. Die Kleider der in der Nähe weilenden Personen gingen in Flammen auf. Frau und Sohn wurden lebensgefährlich verletzt, ein kleiner Endloss ist gebrochen.

Wohnhäuser auf Ultimatum. In Wien ist man zur Abholzung der Wohnungszeit im Begriffe, Attikengesellschaften zum Bau von Wohnhäusern auf der Grundlage ins Leben zu rufen, daß die Bewohner von den Parteien gegen einen Mäßigen Mietzettel, der nicht länderlich ist, ausgebracht werden sollen. Die Finanzierung des ersten derartigen Hauses ist von der Kredit-Kom.-Haushaltungsgesellschaft in Wien in die Hand genommen worden. Es handelt sich um die Errichtung eines Hauses mit vier Stockwerken und Wohnungen mit je acht Räumen.

Auf der Suche nach einem Millardenbetrüger. Die Berliner Polizei handelt jetzt zusammen mit den Wiener Behörden nach einem berüchtigten ungarischen Zollspieler Siegfried Tolman, der in den letzten Jahren Wiener Bankteile um Millarden geschädigt hat. Der Betrüger hat mit Hilfe von gefälschten Auskunftscheinchen seine und seine über Wahl-Zollringen nach Österreich verschoben. In diese Mission ist auch der Wiener Chemieprofessor Friedrich Wiss verwickelt, der in seinem Laboratorium falsche Scheine auf eine brasilianische Bank hergestellt hat und deshalb in Polen genommen werden ist. Nach den neuesten Ermittlungen soll sich Tolman in einem Berliner Hotel aufhalten. Trotz der hohen Belohnung von 12 Millionen Mark ist es bisher noch nicht gelungen, selber habhaft zu werden. Vermöglich wird er verschlagen, ins Ausland zu fliehen. Unter dem Verdacht, an den Schließungen Tolmans beteiligt zu sein, wurde ein in Berlin wohnender Budapester Arzt verhaftet.

Das beliebte

Faborit-Moden-Album

Frühjahr
Sommer

1923

ist eingetroffen.

K 181

Preis: Mk. 600.—

Blumenthal.

Lastautofahrten

in die nähere Umgebung Wiesbadens oder nach Frankfurt werden übernommen.

Wilhelm Fischer
Kohlenhandlung,
Friedrichstraße 29.
Fernsprecher 291 u. 3030.

Gichtenstangen

ca. 145 Stück I. und II. Kl.
suchen im Deckungskauf zur sofortigen Lieferung

Kurt Krause & Co.
Rauenthaler Straße 16.

Elnachricht an die Schneidermeister!

Klefer & Co., Tuchgroßhandlung,
Wiesbaden, Nikolaistraße 6.
haben die Verkaufspreise für Anzug- und
Kostümstoffe infolge des Dollarsturzes täglich
weiter ermäßigt. Lagerbesuch ratsam.

Alles wieder da!!!
Empf. pr. Kind-, Ochsen-, Kalb- u. Hammelfleisch,
als Spezialität pr. Kalbs-Nierenbraten sowie rohes
und ausgelassenes Fett zu den billigsten Preisen.

Groß-Metzgerei Hirsch
61 Schwalbacher Str. 61. Telephon 6347.

Uchtung! Dressur von Hunden
sowie An- und Verlauf
aller Rossenhunde.
Neben auch Hunde in
Pflege etc.

Jakob Anhans
Mainzer Straße 86, 2.

Gelegenheitskäufe:

Schlafzimmer, Mahagoni, lackiert, kompl., 2 eingle
und einzelne Betten, Schreibtisch (Mahag.), poliert
Vertik., 2 Tür, Kleiderschränke lack, Waschkommode,
Sofas, Kinderstühlen, pol. Nachttisch, Handtuch-
halter, kl. Goldspiegel, Bilder u. dergl. verkauft billig

Grobatscheck
Hellmundstraße 58, Ecke Emser Straße.

Schreibmaschinen kauft
SULZBERGER, Adelheidstr. 75, p.
Tel. 772.

Unfall! Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider,
Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten.

Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

Herrschafstmöbel!

Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Nachlässe, Porzellan usw. kaufen
zu zeitgemäßen Preisen
Tel. 3253. Jacob Zimmermann, Nerostr. 18.
Taxiere für Herrschäften kostenlos.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß
unser lieber Vater und Schwiegervater

Herr Philipp Fischer

heute morgen im 81. Lebensjahr durch einen sanften
Tod von seinen Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Fischer u. Frau, Ida, geb. Stein.
Pauline Fischer, geb. Merten.

Wiesbaden u. Erbenheim, den 15. Februar 1923.

Lortzingstr. 3.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Febr., nachm. 3 Uhr,
vom Sterbehause in Erbenheim, Frankfurter Straße 39, aus statt.

Wir haben von morgen Samstag an ca. 30 Stück

offizielle
Milch- und hochtragende Kühe
sowie
Simmenthaler und Bogelsberger
Fahrlühe

zum Verkauf stehen.

Karl u. Julius Rahn
Schillerstein a. Rh. — Telephon 235, Amt Biebrich.

Zur Großbank! Beste geeign. Lokalitäten in zentraler Geschäftsl. per sofort zu verf. Otto Engel, Adelst. 7.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch abend hat nach kurzem
Krankenlager mein lieber, guter Mann,
unser treubesorgter Vater und Großvater,
Bruder, Schwiegervater, Schwager u. Onkel

Herr Leopold Wessel sen.

sein schaffensreiches Leben durch einen
sanften Tod beschlossen.

Im Namen

der tieftauernden Hinterbliebenen:

Franziska Wessel,

geb. Schleim.

Wiesbaden, den 15. Februar 1923.

Die Einäscherung findet am Montag,
den 19. Februar, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem schweren Verluste,
der uns betroffen, sagen wir auf diesem
Wege unsern tiegefühltesten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn
Bartel Lippold für die trostreichen
Worte am Grabe, sowie für die über-
aus zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden und allen denen, die uns
während der Krankheit der Verstorbenen
hüsteck zur Seite standen.

Im Namen
der tieftauernden Hinterbliebenen:
Karl Mernberger.
Sonnenberg, Kapellenstraße 14.

Familie Schwibinger.

feurio!

Stellen-Angebote

 Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal

Kaufmännische Lehrstellen

vermittelt F 359 die Geschäftsstelle des D. H. V., Sedanplatz 3. Fernruf 6285. Musterlehrverträge sind dort zu haben.

Beamten-Tochter, ev. Lütsch a. d. Schule I., aus nur bess. Familie, als Lehrmädchen auf Kaufm. Büro gefucht. Bloch, Kaiser-Friedrich-Ring 43.

Lehrmädchen

gesucht. C. Schellenberg, Goldgasse 6.

Lehrmädchen

sucht Parfümerie Althaetter, Gasse Lang. u. Webergasse. Gewerbdliches Personal

Dentist

sucht zum 1. 3. 23 besseres Stundenträulein von 8—12. 2—6 Uhr. Off. mit Gehaltssanft, unter W. 506 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen für leichte Arbeit tagsüber gefucht. Röckner u. Jacobi, Taunusstraße 4.

Hauspersonal

Suche eine zuverlässige Person zum Büren des Haushalts. Offerten unter W. 511 an den Tagbl.-Bl.

Röckin

für alles per Tag für 8 Stunden gefucht. Off. u. E. 509 Tagbl.-Verlag.

Eine Kochfrau

über Mittag gefucht. Markt-Siebel, Frankfurter Straße 1. Zu zweien v. 4—6 Uhr.

Kochlehrmädchen zum baldigen Eintritt gefucht. Hotel Vera.

Stubzumädchen und Röckin

von Ausländern zu sofortigem Eintritt gefucht. Hob. Lohn. Dauerstellung. Vorauft. am 9. u. 1. Uhr. Mainzer Straße 44.

Fremde Familie sucht junges Dienstmädchen welches gern später nach d. Ausland gehen würde. Offerten unter Z. 495 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande

Weinmädchen wo. bürgerlich kochen kann, zum 1. März zu finden. Gehalt gesucht. Vorauft. von 12—2 mittags u. 7 bis 8 Uhr abends. Zu ertragen im Tagbl.-Bl. Tägliches selbstständiges Mädchen

bei aut. Lohn sofort gef. Philinsbergstr. 2. 1.

Wegen Heirat des lein. wird durchaus zuverlässig. Weinmädchen, das bürgerlich kochen kann, in n. Haushalt gefucht. Näh. Straße 1. Mainzer Straße 8.

Mädchen

welches jede hausarbeit versteht, bei zeitgemäßen Lohn u. guter Versorgung gefucht. Weißelstorf. Bl. 1. Mädch. (kein Fabrik). rechts Adolfstrasse 6. 1.

Tägliches ordentliches Mädchen

w. alle hausarbeit versteht, auf Koch in angenehme Stellung (3 Verl.) gegen Zeitgemäßen Lohn gefucht. Große Wäsche außer dem Haule. Gel. Angebote u. E. 510 Tagbl.-Verlag.

Selbst. Alleinmädchen

oder einfache Stütze, w. die Küche versteht, für Klein. Haushalt bei höchst. Lohn gefucht. Hilft vorher Vorstellung erheben. Neroval 56.

Ein besseres durchaus zuverl. Mädchen

aus guter Familie, für den Sozial. (Vertrauensposten) gefucht. Ein ebensoles für den Zimmerdienst auf 1. März oder später. Gewerbdliches Gesetz. Waller Straße 2.

Zweitmädchen

in kleinen Villenhaus. halt bei einem Lohn zum 1. März gefucht. Frau Delfsstadt. Rossmarktstrasse 1.

Braves Alleinmädchen für klein. Villenbaushalt (2 Verl.) für 1. März gefucht. Gute Bekleidung, nebstem. Lohn. Wiesbaden. Allee 70 (Adolfs Höhe).

Suche nach Holland a. 3 März tüchtiges

zweiter östl. Mädchen (unter 30 J.) zu H. Fam. bei hoch. Gehalt, gut. Verpfleg. u. Behandl. Zeugn. aus soll. Häufern erw. Hotel Metropole. 3. 211.

Jüngeres Mädchen auf Hausarbeit von 9 bis 12 Uhr gefucht. Kaiser-Friedrich-Ring 19. 3.

Gutemal. Monatsstrau täglich von 8 bis 10 Uhr gefucht. Vorauft. von 8 bis 1 Uhr bei Gericht. Rheinstraße 74. 2.

Saub. ebel. Monatsstrau für 2 Stunden vormittags gefucht. Kirchgasse 78. 2.

Wiske. od. —mädchen, sel. Böttner, Niederwaldstr. 6.

Putzfrau

3—4 Stunden täglich ge- sucht. Bleuel. Winkelstr. Straße 5. Vari.

Männliche Personen

Geucht zum mögl. bald. Eintritt für Verwaltung im Rheinauh. tüchtige selbstständig arbeitende

Bürohilfskraft

welche mit Buchführung vertraut ist und Stenographie u. Schreibmasch. vollständig beherrsch. An-gebot mit Lebenslauf u. Zeugnis. Abdrückten unter Z. 87 Tagbl.-Verl. F 288.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen zur Kaufmänn. Ausbild. gefucht. Kreis-Wiese Wiesbaden. G. m. b. H. Schiersteiner Straße 21b.

Gesucht

tücht. energ. nicht.

Vorarbeiter

(Aufseher) für städtische Straßen-, Wege- u. Kanal- unterhaltung. Fuhrwesen usw. Gelernte Bauhandwerker bevorzugt. Bei Be- währung dauernde Be- schäftigung. Angebote m. Vorlage von Zeugn. etc. unter Z. 86 an den Tagbl.-Verlag. F 288.

Enthülliger Knecht

gefucht. Blumenthal, Herdeboldi, Schmalbacher Straße 38.

Von ausländ. Familie wird benötigte Diener

gesucht. Ensl. od. Franz. sprechend. Die best. Bezug- nisse erforderlich. Rossmarktstrasse 2. ab 2 u. 4 Uhr.

J. aust. Kaufburgen

mögl. unter 17 J. sucht

Buchhandl. Schwabed.

Rheinstraße 43.

Stellen-Besuche
Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal
Geb. Fräulein

mit der Feder. Stahl. u. Toilettentechnik vertraut. sucht bess. Fräulein, auch evtl. als Kellnerin, zum 15. 4. evtl. 1. 4. 1923. Off. u. E. 508 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal
Geb. junges Mädchen

evl. mus. sucht tagsüber. Schödl., zur Beaufsichtigung von Kind. oder zur Gesellschaft älterer Dame evtl. ohne Bergalt. Off. u. E. 511 Tagbl.-Verlag.

Dame möchte die Leitung

eines frauendl. vornehmen hauses. übernehmen. Off. u. E. 511 Tagbl.-Verlag.

Perf. Röckin

1. Met. i. St. in 1. L. Betr.

Off. u. E. 510 Tagbl.-Bl.

2 tüchtige Mädchen

für haus, jeder Arbeit gewachsen. 22 u. 23 Jahre. lichen Stellung nach Holländ. od. Schweden.

Offerten unter W. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

sucht leichte Beschäftigung (event. zu Kindern). Off. u. E. 508 Tagbl.-Verlag.

Selbständ. Mädchen

das lochen L. i. für co. 5 Mon. bis 3. Niederk. leichte Stelle. Offerten u. E. 511 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen

sucht Stelle nach d. Aus- land, am liebsten nach Amerika od. Spanien. Off. u. E. 512 Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Geucht zum mögl. bald.

Eintritt für Verwaltung im Rheinauh.

tüchtige selbstständig arbeitende

Bürohilfskraft

welche mit Buchführung vertraut ist und Stenographie u. Schreibmasch. vollständig beherrsch. An-gebot mit Lebenslauf u. Zeugnis. Abdrückten unter Z. 87 Tagbl.-Verl. F 288.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen zur Kaufmänn. Ausbild. gefucht. Kreis-Wiese Wiesbaden. G. m. b. H. Schiersteiner Straße 21b.

Gesucht

tücht. energ. nicht.

Vorarbeiter

(Aufseher) für städtische Straßen-, Wege- u. Kanal- unterhaltung. Fuhrwesen usw. Gelernte Bauhandwerker bevorzugt. Bei Be- währung dauernde Be- schäftigung. Angebote m. Vorlage von Zeugn. etc. unter Z. 86 an den Tagbl.-Verlag. F 288.

Enthülliger Knecht

gefucht. Blumenthal, Herdeboldi, Schmalbacher Straße 38.

Gesucht

tücht. energ. nicht.

Vorarbeiter

(Aufseher) für städtische Straßen-, Wege- u. Kanal- unterhaltung. Fuhrwesen usw. Gelernte Bauhandwerker bevorzugt. Bei Be- währung dauernde Be- schäftigung. Angebote m. Vorlage von Zeugn. etc. unter Z. 86 an den Tagbl.-Verlag. F 288.

Enthülliger Knecht

gefucht. Blumenthal, Herdeboldi, Schmalbacher Straße 38.

Waschen Sie schon mit Feurio?

Dann ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie leicht die Arbeit ist, wie weiß und duftend die Wäsche wird und wie wenig Ihre Hände aufgespungen sind. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, ist daher die beste und sparsamste.

Vereinigte Seifensfabriken Stuttgart A.-G.

TRUEB

Suche

3—4 leere Zimmer, mögl. mit Küche oder Anteil bei außer Bezahlung und hoher Bräme. Angebote unter Z. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Aufenthalt

gesucht. Off. u. Nr. Nr. 6063 an Ann.-Exped. S. Gieb. Wiesbaden.

Hilf zwei eins. ausländ.

Damen wird in guter

deutscher Familie

Zimmer

mit voller Verpflegung

gesucht. Off. u. Nr. Nr. 6064 an die Annons-Exped.

S. Gieb. Wiesbaden.

Suche sofort

2 bis 3 Zimmer (teilweise

möbliert) mit Küchenben.

gegen gute Bezahlung.

Offerten unter R. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht großes leeres

Zimmer

bei guter Bezahlung. Off. u. W. 507 Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

zu mieten gefucht. Off. u.

S. 511 Tagbl.-Verlag.

Ausländer

sucht komfortable möblierte Wohnung, zwei Schla-

zimer, Salon, event. Badegäste, mögl. ich

Centrum. Hohe Bezahlung. Offerten unter W. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Deutsches Ehepaar sucht
möblierte Wohnung

Salon und Schlafzimmer, Bad und Küchenbenutzung.

Nähe Kurhaus, mit Telefon bevorzugt. Zeitgemäße

Miete. Offerten unter R. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Wegzugshalber

neue moderne Villa sofort zu verkaufen.
Robert Götz, Rheinstraße 91, 1. Tel. 4840.

Achtung! Billige Möbel! Achtung!

Rüchen-Einrichtungen von 160 000 Mk. an,
Kleiderkästen, Stühle, 75 000
Doppelbett mit Sprungrahmen u. steil. Matratze,
2 Schubertische, 1 Schiebtisch, 1,20 x 0,75, und
sonstige Möbel spottbillig.

Gebr. Engelhardt, Wörthstraße 3.

Gold und Platin

kauf zum Selbstverbrauch zu hohen Preisen

A. Förster

Spiegelgasse 1 Spiegelgasse 1.

Zahle Valutapreise

für Juwelen,
Höchstzahlender für Platin,
Gold- und Silbergegenstände

Zahngebisse

in Edelmetall u. solche in Kautschuk gefasste,
Thermokauter, Brennstifte, Kontakte.

Heesen

21 Wagemannstraße 21.

Gesucht Möbel:

Schlafz., Wohnz., Speizez.,
Herrnz., Klavier, Rassenschr.,
Teppiche und einzelne Stücke.
Correzzola, Rüdesheimer Str. 33.

**Zahle diese Woche
3 sehr hohe Preise**

für ähnliche Altmetalle wie Blei, Kupfer, Messing,
Eisen, Zinn, Zink, Lampen, Papier, für Wein-
flaschen und Badewannen extra hohe Preise.

Wilhelm Müller,

Adelheidstr. 37, im Hof rechts, Ecke Moritzstr.
Postarten w. ab gütet. — Bestellungen w. sofort abgeholt.

Privat-Auto

für 4 Personen

Sonntag Fahrtgelegenheit hin und zurück

Weltspiele — Kaiserslautern.

Preis nach Vereinbarung.

Telephonnachfrage 5832.

Sachtgesuche**Garten**

zu pachten od. kaufen auf
Off. u. S. 511 Taabl. V.

Zu mieten gesucht**ein****Garten**

oder

Gartengrundstück.

Off. mit Preisangabe u.
Nr. 6063 an die Ann.-Gto.
S. Giech, Wiesbaden.

Unterricht**Gesucht****Lehrer - Erzieher**

der täglich 2 bis 3 u.
Sonntags mehrere Stund.
einem läßtbrigsten Knaben
wissen kann. Offeren
unter R. 598 an den
Taabl. Verlag.

Deutsche und englische
Konversation
sucht Ausländer. Off. u.
R. 598 an den Taabl. V.

Staatliche Lehrerin

erteilt

Privateunterricht

und beaufsichtigt Schul-
arbeiten. Ruh. Sitzungs-
r. 2. 1. 2.

Verloren

Montag von Wilhelmstr.
nach Lanxasse Nadel mit

U. Brillant-Schmetterling
und Perle. Abzugeben

gegen gute Belohnung
„Viktoria“ Hotel.

Vorller.

Brauner, neuwertiger

Lederhandschuh

Mittwoch Rheinstraße am
Luisenplatz vorl. Nachricht
an Ruhle. Sonnenberg.
Wiesbadener Str. 16 erd.

Entlaufen

dunkelbraun, lanahairia.

Taobl. Spaniel.

Stieles.

Offerenbericht. 21. Part.

Dadel

Schwarz, br. Abs. entlaufen.

Kettenhalsb. und Marke.

Wiederbr. hohe Belohn.

1 Tsc.

Tafel-Margarine

ungesalzen

3000.— p. Pfd.

empfiehlt

P. Lehr

4 Elenbogenstrasse 4.

13 Moritzstr. 13.

—

• Nur gute
Druckjacket fertigt
in kurzer Fristzeit die

• 2. Schellenberg'sche

Sachdruckerei

Wiesbaden

•

Geschäftl. Empfehlungen

Reden durch
Wohnungsveränderung

notwend. geword. Umsatz
führtstrom und preis-
wert aus mittels Möbel-
waren in allen Größen.

Stadtumzüge**Umzüge**

von u. nach allen Blöcken.
Verladungen von Kunst-
läden usw.

Adolf Mouha

Ritterbauer Straße 3.

Telephon 2636.

Wohltige Modistin

empfiehlt sich. Elegante
Ausführung mögl. Preise.

Hann. Weißer. Emmer

Strasse 46. Tel. 3.

Tüchtige Büglerin

hat noch Tage frei. Off.

u. D. 510 Taabl. Verlag.

Beschiedenes**Naddieb**

habt einem Lehrling aus
Torchirt Rheinstraße 65

Rad mit braunem Bro-

deutel- und Aluminium-

Rad. Ermittler erhält

bis 10 000 Mk. Belohn.

Zimmermannstrasse 10.

3 rechts.

Sprechend und vielbereiter

Arzt

ehem. Sanatorium-Besitzer,

empf. sich als „Leibarzt“

u. Reisebegleiter. Off. u.

u. 508 an den Taabl. Verl.

Elastisheater [E]

2 Abonnements-Plätze

im Abonnement E gegen

entgegeng. Entschädigung

zu übernehmen ist von

Krau Döbbes.

Wilhelministrasse 58.

Staats-Theater.

1 Platz. Garlett A. abzu-

geben gegen einen anderen

Buchladen. Off. unter

2. 507 an den Taabl. V.

Brillant-Röhrer

gegen neue Bettwäsche zu

tauschen gesucht. Offeren

u. D. 505 Taabl. Verlag.

Guter**Private Mittagsstift**

von 5 höheren Beamten

zu zeitgemäßen Preisen

gesucht. Off. mit Preis-

angebot unter 2. 508 an

den Taabl. Verlag.

Wer gibt Fahrrad

gegen Anstrengung eines

Wagens mit Sitzplat.

Stoff muss beliefern w.

Off. u. C. 511 Taabl. V.

Guter**Private Pflege**

von 5 höheren Beamten

zu zeitgemäßen Preisen

gesucht. Off. mit Preis-

angebot unter 2. 508 an

den Taabl. Verlag.

Guter**Private Pflege**

von 5 höheren Beamten

zu zeitgemäßen Preisen

gesucht. Off. mit Preis-

angebot unter 2. 508 an

den Taabl. Verlag.

Guter**Private Pflege**

von 5 höheren Beamten

zu zeitgemäßen Preisen

gesucht. Off. mit Preis-

angebot unter 2. 508 an

den Taabl. Verlag.

Guter**Private Pflege**

von 5 höheren Beamten

zu zeitgemäßen Preisen

gesucht. Off. mit Preis-

angebot unter 2. 508 an

den Taabl. Verlag.

Guter**Private Pflege**

von 5 höheren Beamten

zu zeitgemäßen Preisen

gesucht. Off. mit Preis-

angebot unter 2. 508 an

den Taabl. Verlag.

Guter**Private Pflege**

von 5 höheren Beamten

zu zeit

Verläufe**Private Verläufe****Jagdhund**

braunroter, 10 Mon. alt., preiswert zu verkaufen. Offerten unter L. 501 an den Taobl.-Verlag.

Deutscher

Schäferhund

übergr. zu verl. Zur Drei für nebrne am verkaufte Hunde an. Spez. im Kupieren von Hunden. Scheren und Wachsen.

August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Schäferhündin

8 Monate alt, sehr schön, rassestamm. zu verl. Tierheim, Ziegelstr. Beckel, Riechstr. Straße.

1 Codex Spanien-Hund.

6 Monate alt, braunweiß, g. Gehang u. Stirnstr. u. d. Br. 40.000 Mk. Rob. Seidel, Ln. Schmalbach, Zur Tugabe.

2 Jadenleider

braun u. dunkelblau, zu verkaufen bei Höller. Schulgasse 4.

Schöne Jumperos

(Handarbeit) preiswert zu verkaufen bei Schäfer. Blücherplatz 5. 2.

3.25 Mr. reinmollener

Anzugstoff

blau mit lila farbti. nebst orina. Sutaten prw. zu verl. Anzuleben von 2-4 Uhr nachm.

Meyer, bei Moog.

Oranienstraße 8. 1. Stad.

Gehrock-Anzug

(gr. 50) 40 Mille, zwei bl. Taschenbücher u. 15 u. 30 Mille. Wanduhr 15 Mille u. Standuhr (echt) für 95 Mille zu verkaufen.

Klinger.

Zofenstraße 17. Hof. Bart.

Witzige, Gehrock u. Weste

Dam.- Kleider

so wie Kinder-Wäsche im Auftrag zu verkaufen. Träger.

Weberstraße 38. im Hof.

Groß und Welt und eleg. Federfächer u. silber. Nadelstr. 52.

1 feldar. Paletot, abgeknöpft, guter. Herren-Anzug für schlanke Figur.

1. V. Touren-Siebel (40) zu verkaufen. Schweizer, Blücherstraße 40. 4.

Ein Baat hohe neue

Federwäschäne. m. Schnallriem, 25 Mille. Karre Badkisten u. Hundekleidung je 10 Mille. Rob. Gneisenaustr. 15. 2.

Nener Leppich

deutsch. pers. gr. Quer. (1.90x0.90 m), dunkelbl. Jackenfeld u. Reemann. Gr. 44. 2 Baar schw. Damenschnürk. Gr. 38) zu verl. Anzuleben nach 7 Uhr abends.

Poasler.

Lehrstraße 9. 1. St.

Linoleum-Leppich

(200x275) zu verl. Preis 80.000 Mk. ferner Linol. Läufer. Nähernes Gelhard. Kielstraße 14.

100 Leib.-Ordner

preiswert u. verkaufen. Männer, Langgasse 6. 1.

Briefmarken!

kleine Deut. Spezial- sammlung 1850 bis 1883. zu verl. In Erhaltung. Besichtigung bis Sonnabend 18. "Santia"- Hotel. Zimmer 403. Nur ernste Käufer.

Briefmarken-Album

zu verl. Zeiger, Karl- str. 28. Mit. 3. r.

Neue Grammophon

eleg. Ausführung. vollständig neu zu verkaufen. Stof.

Ariadistr. 39. 3.

Neue Küchen-Einrichtung

bissig zu verl. Höller. Schrankstraße 7. 2.

1 neues Bett

mit Matratze zu verl. Kourier. Goethestraße 7. 1.

W. Matratzen bill. a. ol.

Gne. Frankenstr. 19. 5. 1.

3 Chaiselongues,

wie neu. wohlbill. Laves.

Bender. Adlerstr. 66. V.

Eintür. Kleiderkästen abgezogen. S. Weiland. Heinrichstraße 18.

Gartentisch und Tisch sowie Nachttisch. vol. mit Marmor. zu verkaufen.

Paul Hemmel. Bietzstraße 14. Höh. Bart. N. Kabinetteller zu verl. Meier. Gerichtstr. 7. 3.

Prima Schlittschuhstühle zu verl. bei Höller. Hellmundstraße 42. Höh. 2.

Desimallmäuse mit Gew. auf erh. billig zu verkaufen. Ph. Gros. Hellmundstraße 51. 3.

Gebrauchte Möbelkästen zu verl. Frau Führer. Elsässer Straße 9. 5. 2.

Für Mehger! 1 gr. Fleischsausmaschine. 1 Muskel. 1 Bütte sowie 1 ar. Antwanne. 1 Eisfisch (2 Türen) zu verl. Schulte. Herderstr. 4.

Verkauf! Hand-Wringmaschine, fast neu, au. v. L. Schmeiser. Schloss. Schule.

Eine vollständige Dampfwäscherei bestehend aus 1 Dampfwäschestell (2 Arm.), 1 Dreihstrommotor (2 PS), ein Dreihstrommotor (1 PS).

1 Dampfmaschine. 2 Waschmaschinen (Kunst), eine Zentrifuge (Kunst) eine Transmision, Treibradem. 2 Rohrleitung zu verl. Dampfsteck eignet sich vorzügl. für Zentralheiz. Anlage.

Eugen Zadok. Sonnenberg. Rambacher Straße 70.

A vendre une Auto-Delanaud-Bellelli

6 places, état neuf. Prix avantageux. Off. s. G. 508

au Tagbl.-Verlag.

Drehstrom-Motor

1 PS. A. C. G. gebraucht für hiesel. Soann. verl. Nasel u. Bender.

Römerberg 12. Tel. 5342.

Heller Wagen

mit Bedien. u. evtl. Extra. zu verl. A. Bender. Römerberg 37. Wdh. 4.

Kinder-Apparate

ant. erh. verl. Schneider. Frankenstraße 22. 3.

Klaviersachen

zu verkaufen. Benedum. Röderstraße 29.

Gemauerter Herd

mit Badoden u. Wasserschiff. zu verl. Anzuleben nach 7 Uhr abends.

Losader.

Lehrstraße 9. 1. St.

Kl. Zimmer-Ofen.

1.5. fast neu, mit Knie- rohr zu verl. Monika. Klarenthalstr. 9. V.

Kl. Sparbüchsen zu verl. Blittner. Niederdorffstr. 6.

Gebräuchtes Fahrrad

mit Freilauf u. fast neuer Bereifung zu verkaufen.

Schreiner. Bierstadt.

Langenstr. 26. 2.

Fahrrad

preiswert zu verl. Bedt. Wettstr. 17. Bart.

Fahrradteile

1 kompl. Hinterrad mit prima Bereifung u. zwei Freilauf-Zahnrämen 1/2, 16 u. 17 Zähne, 1 Hinterrad. Bremsen. alles neu. Anzuleben. bei Calzedanne. Einler. Straße 5. 2. von 11 bis 3 Uhr.

Ein Posten

Decken und Schlüsse für Auto u. Autorad (710x100. 28x3. 26x3. 26x2. 26x2. 26x2. 26x2. 65x65) zu verkaufen unter Lippes.

Hedermann.

Bärenstraße 5. 1. Stad. 1.

Samstag von 3-6 Uhr.

Sonntag von 10-12 Uhr

Kleider-

Holzschuppen

zu verkaufen bei Christ. Saalstraße 4/8.

Komplettes Holztor (2x3) zu verkaufen. Näh. Waldstraße 50.

Drei Karte

Kirchbäume gegen Höchstbot zu verl. Eva. Zadok. Sonnenberg. Rambacher Straße 70.

Händler-Berläufe

2 Polstertüren

schäßlicher. 1.03/2.12 m. 1 Bettstelle mit Sprung. laut. erh. zu verkaufen.

Karl Wiesermann.

2 Gneisenaustraße 2.

Weit unter dem Preis.

Ein Posten Herren-Tanzlack. Schlüssel. Hosen. Sonnenbras. Schuhe. Gehröse.

ohne Ausschalen abzugeben.

Steimann

Raventhaler Straße 7.

Desimalmäuse

mit Gew. auf erh. billig zu verkaufen. Ph. Gros.

Hellmundstraße 51. 3.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. Frau Führer.

Elssässer Straße 9. 5. 2.

Für Mehger!

1 gr. Fleischsausmaschine.

1 Muskel. 1 Bütte sowie

1 ar. Antwanne. 1 Eisfisch (2 Türen) zu verl.

Schulte. Herderstr. 4.

Händler-Berläufe

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S. R.

Gebrauchte Möbelkästen

zu verl. August Febr.

Hallerstr. 6. S.